

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den Volksmarkt. Bezahlung in der Geschäftsstelle und den Ausgabebüros 2 M., im Monat, bei Abholung durch die Posten 2,50 M., bei Postabholung 2 M., mittlere Auflage 10.000 Exemplare. 10 M. für Postauflage. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Postabholung und andere Ausgaben bis jeder Zeit abholbar. Die Post ist auf Rechnung des Verkäufers einzuziehen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstig. Verhandlungen besteht kein Anrecht auf Rückerstattung. Die Abholung erfolgt nur, wenn Porto belastet. Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstamt Tharandt, Finanzamt Nossen.

Abonnement: die 1. gezahlte Ausgabe 20 Reichsmark, die 1. gezahlte Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 10 Reichsmark, somit die 1. gezahlte Ausgabe im regelmäßigen Teile 100 Reichsmark. Nachschlagsgebühr 20 Reichsmark. Bezahlung wird nach Möglichkeit durch Heraufüberreichten Ausgaben vornehmen mit keine Gewalt. Über Abonnementspruch erledigt, wenn der Betrag durch Rückerstattung oder Rückzug des Abonnements. — Rückerstattung erfolgt nicht, wenn Porto belastet. Anzeigen nehmen alle Vermittlungsstellen entgegen.

Nr. 56. 86. Jahrgang.

Telegr.-Abt.: "Ausschuss"

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Freitag, den 8. März 1927

Genseer Ouvertüre.

Zur Gründung der jehigen Ratstagung.

Gewiss ist es nicht eine überwältigende Tatsache, daß auf der soeben begonnenen Völkerbundtagung in Genf der deutsche Vertreter die Verhandlungen leitet. Aber man soll dafür auch dankbar sein, besonders da die einzigen Fragen von Wichtigkeit, die auf dieser Tagung verhandelt werden, gerade solche sind, die deutsche Interessen berühren.

Wir denken ungern zurück an die Zeit vor einem Jahr, als die erste deutsche Delegation in Genf erschien, vor der Tür des Völkerbundhauses stehenbleiben mußte, nicht hineingelassen wurde, weil man sich drinnen nicht einzigen konnte. Es ist inzwischen anders geworden, hat sich zum Besten gewendet, und es ist recht erstaunlich, daß selbst die wildesten französischen Chauvinisten nicht darüber protestieren, daß Deutschland sein Recht auf die Zeitung der Verhandlung geltend mache. Und das zweite Erstaunliche ist, daß auch der englische und der französische Außenminister nach Genf gereist sind; hatten doch gewisse Kreise, namentlich in Frankreich, es Britland deutlich zu verbieten gegeben, er möge von Genf fernbleiben, weil die Tagesordnung der Sitzung viel zu unerhebliche Dinge aufweise, als daß die Reise lohne. Diesen jaunten Drängen hat man aber weder in Paris noch in London nachgegeben; es wäre auch in Deutschland sicherlich mit Vorsicht ausgenommen worden, wenn von Briand und Chamberlain die erste Sitzung des Völkerbundrats, auf der ein Deutscher den Vorsitz hat, so zufügen geschnitten worden wäre.

Dr. Stresemann hat einmal mit Recht darauf hingewiesen, daß woher die Tagung des Völkerbundrates noch des Völkerbundes selbst ihm in Genf als das Wesentliche erschien, viel wichtiger sei die ständige enge Führungnahme namentlich mit den englischen und den französischen Kollegen, mit Briand also und mit Chamberlain. Da steht viel Wahres drin, denn die öffentlichen Sitzungen sind doch im wesentlichen nur Vorstellungen, bei denen die vorhergehende Absprache von allergrößter Bedeutung ist, damit das Spiel ohne wesentliche Hemmnisse vor sich geht. So liegen daher die eigentlichen Verhandlungen auch über jene Punkte, die auf der Tagesordnung stehen, gleichfalls hinter den Kulissen und man versucht sich dort zu einem, ehe in der offiziellen Sitzung die Einigung in verbindlichen Reden zum Ausdruck kommt. Und das gilt für alle diese Dinge, gleichgültig, ob das die Frage der Danziger Finanzen ist oder die der deutschen Kinderberufsschulen in Oberschlesien, die Saarfrage oder was sonst noch Gegenstand der Verhandlungen ist. Das hat natürlich auch seine Bedenken, weil das Resultat dabei immer ein Kompromiß ist, mit dem wir Deutschen nicht immer sehr zufrieden sind. Mitverständnisse, wie sie namentlich in letzter Zeit über das, was z. B. in Thoiry abgesprochen wurde, austannten, sind dann sehr leicht möglich.

Für Dr. Stresemanns Stellung kommt ferner in Betracht, daß durch diese seine persönlichen Beziehungen zu Briand und Chamberlain das Amt des deutschen Außenministers eine außerordentliche Stärkung erfährt. Alles, was mit dem Völkerbund politisch zusammenhängt, wird dadurch nämlich immer mehr zur Domäne des kleinen Kreises, der sich von Anfang wegen mit diesen Dingen zu beschäftigen hat. Hier liegt nicht zuletzt der Grund dafür, daß Dr. Stresemann seit 1924 bei jeder Regierungskrise und in den so verschiedenartig gestalteten deutschen Kabinettten immer wieder mit größter Selbstverständlichkeit als deutscher Außenminister genannt wurde. Enger denn je sind die Händen der deutschen Außenpolitik in einer Hand vereinigt. Gerade bei den weltpolitischen Verhandlungen des Augenblicks, die auch in Genf jetzt natürlich die Hauptthematik sind, bedeutet das zweifellos für uns Deutschen einen Vorteil. Da ist die Frage der Rheinlandräumung, die leider ohne jene weltpolitischen Zusammenhänge nicht zu behandeln ist, weil wir England hierfür durchaus nicht unbedingt auf unserer Seite haben. Nicht etwa, weil England auf längere Besiegung der Rheinlande ein übermäßiges Gewicht legt, sondern, weil dieses Land im Osten Europas und in Asien so viele Schwierigkeiten hat, daß es unbedingt vermieden muß, in unserem Sinne etwa einen Druck auf Frankreich auszuüben. Das gerade der englisch-französische Konflikt eine sehr wesentliche Rolle in Genf spielen wird, ist ganz zweifellos.

So ist Genf praktisch zum Mittelpunkt der weltpolitischen Auseinandersetzungen geworden, weniger aus sachlichen Verhältnissen heraus, sondern, weil sich dort eine Persönlichkeit zu treffen pflegen, die die Hände des Weltgeschlechts mehr oder weniger in der Hand haben. Nicht, was nach außen hin geschieht, ist daher das Interessante; interessanter wäre zweifellos, zu erfahren, was in den Verhandlungen der Großmächtevertreter unter sich behandelt wird, — doch leider hört man darüber fürs erste so gut wie gar nichts. Dr. Br.

Ratstagung unter deutschem Vorsitz.

Eröffnung der 44. Ratstagung in Genf

Rheinlandräumung und Ostfragen.

Die Ratstagung hat am Montag mit einer nichtöffentlichen Sitzung unter dem Vorsitz von Reichsminister Dr. Stresemann begonnen, der die Verhandlungen in deutscher Sprache leitet. Seine Ausführungen werden sofort ins Englische und ins Französische übersetzt. Vor Beginn der Sitzung machte Reichsminister Dr. Stresemann dem Generalsekretär Sir Eric Drummond einen Besuch, um mit ihm die Formalitäten der Vorsitzführung zu besprechen. Nach kurzer geheimer Sitzung wurde die erste Sitzung der neuen Ratstagung für öffentlich erklärt.

Das Bild des Rates war bei der Eröffnung der öffentlichen Sitzung das übliche, vielleicht unter etwas stärkerer Beziehung der Diplomatenpläze. Dr. Stresemann als Vorsitzender am Kopfe des hufeisenförmigen Tisches hat den deutschen Delegaten neben sich zu seiner Linken sitzen den Generalsekretär Sir Eric Drummond, dann Chamberlain, Isbili und Vandervelde, zu seiner Rechten Briand, Scialoja, das chilenische Ratmitglied Villegas, dann Palesti, Venesch und andere.

Als erster Punkt wird in öffentlicher Sitzung die Übernahme des Gehalts des Völkerbundkommissars in Danzig auf den Sitz des Völkerbundes behandelt und abgelehnt, nachdem Dr. Stresemann den Danziger Senatspräsidenten Sohm und den Völkerbundkommissar von Haniel an den Maßnahmen gebeten und der letztere in einigen Worten die Begründung seines Gesuchs wiederholt hatte. Der nächste Punkt der Tagesordnung, Transit und Lagerung von Kriegsmaterial für Polen auf dem Danziger Gebiet, wird ohne Debatte dem zuständigen beratenden Militärausschuss überwiesen. Der folgende Punkt betrifft den Bericht des neuen holländischen Delegierten von Troeske über verschiedene Mandatssachen, darunter Petitionen aus Syrien, dem Libanon und Südostafrika. Der vorliegende Bericht wurde debatlos zur Kenntnis genommen. In dem folgenden Bericht Isbili über die Tätigkeit der Hygienekommission ist eines bevorstehenden deutsch-indischen Austausches von Sanitätspersonal ausführlicher und mit besonderer Befriedigung gedacht. Chamberlain äußerte dabei den Wunsch, daß im Hygieneausschuß Frauen, die für derartige Aufgaben besonders qualifiziert seien, zugezogen würden. Der Bericht wird mit dieser Anregung ange nommen.

Eine Zwischenbemerkung Scialojas zur Geschäftsordnung gab

Aufschluß zu einiger Heiterkeit.

Der italienische Delegierte beanstandete den späten Beginn und das entsprechend späte Ende der Sitzungen und wünschte deren Verlegung. Dr. Stresemann antwortete in launiger Form, er hoffe, daß durch eine Auseinandersetzung über diese Frage die Einigkeit des Rates nicht gestört werde. Es handele sich um eine Geschmackfrage, da man morgens frischer und nachmittags ausgeruheter sei. Er schaute vor, sich über diese Kriege unter

Aufrechterhaltung der einmaligen täglichen Sitzungen privat zu verständigen. Diese Bemerkung, ebenso wie die vorausgegangenen Ausführungen Dr. Stresemanns zur Tagesordnung wurden in deutscher Sprache gemacht und, wie man aus dem allgemeinen Gespräch entnehmen konnte, gut verstanden. Die Titel der einzelnen Tagesordnungspunkte verlas der Minister jeweils in englischer Sprache. Als letzter Punkt der Tagesordnung erschien ein Bericht zur Frage des Versabreitungsvertrags bei der Abstimmung über die Wahl nichtständiger Ratmitglieder. Antragsgemäß wurde beschlossen, diese und andere hierauf bezügliche Schriftstücke den einzelnen Ratmitgliedern zuzuleiten.

Geheime Ministerbesprechungen.

Von größerer Wichtigkeit, als es bisher die offiziellen Verhandlungen des Völkerbundes waren, ist die Aussprache gewesen, die Reichsaußenminister Dr. Stresemann bereits mit Briand und Chamberlain gehabt hat. Nach Genseer Meldungen hat sich diese Aussprache auf Fragen bezogen, die einmal direkt zwischen Deutschland und den Locarnowährenden bestehen und die zweitens mit den politischen Vorgängen, also mit den Ostproblemen, im engeren und weiteren Sinne zusammenhängen.

Die spezifischen Fragen der Rheinlandräumung blieben bei den Genseer Ministerbesprechungen nach Genseer Meldungen nicht bis zu einem positiven Ergebnis fortgeführt werden können. Das Recht Deutschlands, auf Grund von Artikel 431 die Rücknahme des besetzten Gebietes vor Ablauf der Besetzungsfristen zu beanspruchen, stand wohl von keiner Seite mehr bestritten. Die deutsche Politik muss sich vorbereiten, den Zeitpunkt zu wählen, an dem Deutschland die Anwendung dieses Artikels formell verlangen wird, nachdem inzwischen die Kontrollfrage erledigt und die letzte Abrüstungsforderung erfüllt ist. Die Behauptung, daß die Bildung der neuen Regierung Schwierigkeiten für die Fortsetzung der Thoirybesprechungen hervorgerufen habe, ist unrechtfertigt. Die Ursache für das unverstehbare Stottern in den Verständigungsbemühungen lag vielmehr in der starken Reaktion der französischen öffentlichen Meinung auf die Vereinbarungen während der Regierungseröffnung des Völkerbundes in bezug auf die Aushebung der Militärkontrolle, also in einem Ereignis, das sich während des Bestehens der alten Reichsregierung vollzog.

In einer Bodosmeldung aus Genf wird weiter berichtet, daß sowohl Dr. Stresemann wie Briand nach wie vor die Wiederauflärungspolitik zwischen Deutschland und Frankreich betreiben wollen. Die französischen Kreise in Genf ist der Eindruck vorherrschend, daß demnächst auf alle Fälle, aber nicht in Genf Verhandlungen über die Rheinlandräumung stattfinden würden. Im übrigen wurde auch laut Bodos zwischen Briand und Stresemann über die deutsch-polnischen Beziehungen gesprochen. Briand hat nach den Unterredungen mit Stresemann und Palesti den Eindruck gewonnen, daß eine gerechte Lösung der Schwierigkeiten dieser Frage vielleicht mit wohlwollender Hilfe Frankreichs und Großbritanniens und unter den Auspizien des Völkerbundes gefunden werden kann.

Riesenzahlen der Reichspost.

Die Entwicklung des Postverkehrs in Deutschland.

Im Haushaltungsausschuß des Reichstages gab der neuwählte Reichspostminister Dr. Schäkel eine Darstellung der augenblicklichen Verkehrs- und Wirtschaftslage bei der Deutschen Reichspost. Der Minister erklärte u. a., daß sich die Lage der Reichspost entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage in letzter Zeit gebessert habe. Im Januar 1927 sind bei allen Postanstalten insgesamt an einem Jahstag 67,2 Millionen gewöhnliche Briefsendungen im Ein- und Abgang festgestellt worden. Einen ähnlichen Verlauf nahmen der Paketverkehr und der Geldverkehr. Der Briefverkehr hat sich im Jahre 1926 um 17 % erhöht. Gegenwärtig verfügt die Deutsche Reichspost mit rund 7000 Kraftfahrzeugen

etwa 1500 Poststellen mit einer Betriebslänge von rund 28 000 Kilometer, was eine Zunahme um 16 bis 17 % bedeutet. Die Reichspost wird sich besonders bei Erschließung arbeitsloser Schleidenbahnen gelegener Gebietsteile namentlich in den bedrängten Grenzgebieten und ferner der Verdichtung von Arbeitern weiter anstreben. Im Jahre 1926 sind rund 197 000 Kilogramm Postsendungen einschließlich Zeitungen

auf den deutschen Postlinien befördert worden, was gegen 1925 eine Zunahme um insgesamt 22,4 % bedeutet. Der Luftpostverkehr verfügt für sich um 105 % aufgenommen. Zurzeit wird zum ersten Male der Verkehr eines Winterluftpostverkehrs in größerem Umfang unter Benutzung von 20 Linien gemacht. Der Verkehr dürfte als gelungen bezeichnet werden können. Mitte April wird der Sommerverkehr auf etwa 80 Linien eröffnet werden. Im Auslandspostverkehr ist es erstaunlichweise gelungen, die Verkehrsbeziehungen mit anderen Ländern nachein zu auf den Vorriegsstand zu bringen. Für Verkehrsverhältnisse und Verkehrsvermögen wird alles mit Mühe und

Zwecken mayen. Zur Erinnerung und Verkleinerung der Briefzustellung würde es von besonderer Bedeutung sein, wenn auch die deutsche Bevölkerung, nach dem Vorbild anderer Staaten, der Aufführung von Haustiefstufen mehr Interesse entgegenbringen würde. Sehr interessante Erklärungen gab der Minister über

die Menordnung im Fernsprechwesen

ab: Im letzten Jahre seien 221 Selbstanschlüsse in Betrieb genommen worden. Besondere Fürsorge werde der Verbesserung der Fernsprechverhältnisse in den Kleinstädten und auf dem flachen Lande gewidmet. Die Fernsprechwertmarken zu 15 Pfennig kommen durch die Einführung der ermäßigten Gesprächsgebühr vom 1. Mai ab in Gebrauch. Müßig können für die öffentlichen Fernsprechstellen die gewöhnlichen 10-Pfennig-Stücke benutzt werden. Der Telegraph werde, so erklärte der Minister, im Falzland verkehren, den Fernsprechern immer mehr zurückgedrängt. Der Telegrammverkehr erfuhr jetzt schon einen Rückgang von jährlich 40 Millionen Mark. Dagegen hat sich der Auslandstelegrammverkehr erheblich aufgetrieben.

Zurzeit werden in Deutschland von zehn Rundfunkgesellschaften im ganzen

22 Rundfunksender

betrieben. Wegen Errichtung eines weiteren Senders im Reinland schwanden Verhandlungen. Ferner ist der Bau eines Rundfunksenders in der Pfalz bei Kaiserslautern in die Wege geleitet. Von den verschiedenen Rundfunksystemen schließt das deutsche System das bei weitem leistungsfähigste zu sein.

Das Gesamtpersonal beträgt 261 690 Kopie. Die Zahl der Rundsträfe wird vorwiegend Ende März 1927 23 600 betragen. Die Zahl der höheren Beamten nimmt fortwährend ab. Nach der Entwicklung der letzten Monate kann damit gerechnet werden, daß die Rechnung für 1926 kein Defizit ergeben wird, daß nämlich die Rücklage nicht angegriffen zu werden braucht. Die für 1926 zur Ablieferung an das Reich voraussehbaren 70 Mi-

So ist Genf praktisch zum Mittelpunkt der weltpolitischen Auseinandersetzungen geworden, weniger aus sachlichen Verhältnissen heraus, sondern, weil sich dort eine Persönlichkeit zu treffen pflegen, die die Hände des Weltgeschlechts mehr oder weniger in der Hand haben. Nicht, was nach außen hin geschieht, ist daher das Interessante; interessanter wäre zweifellos, zu erfahren, was in den Verhandlungen der Großmächtevertreter unter sich behandelt wird, — doch leider hört man darüber fürs erste so gut wie gar nichts. Dr. Br.

SLUB
Wir führen Wissen.

tionen werden bereitgestellt werden. Die finanzielle Lage der Reichspost ist am Ende dieses schweren Jahres zwar gespannt, aber gesund. Zu Besorgnissen für die Zukunft liegt kein Anlass vor.

3000 Japaner in Schanghai gelandet.

Schanghai über die Bewegung in China.

Die internationalen Streitkräfte in Schanghai sind durch 3000 Japaner verstärkt worden. Das Kommando über das amerikanische Marinetruppen in China ist General Butler übertragen worden, der sich bereits von San Francisco aus nach China eingeschifft hat.

Aber die Lage in China hat sich Marschall Tschang Tsui in einem Journalisten gegenüber folgendermaßen geäußert: Die beiden großen chinesischen Parteien verfolgen dem Anschein nach einander entgegengesetzte Richtungen, wünschen jedoch, ein und dasselbe Ziel zu erreichen. Im Innern wollen alle einen einzigen republikanischen Staat, eine Regierung des Volkes für das Volk und durch das Volk; aber zunächst müssen Ordnung und Friede hergestellt werden. Außenpolitisch verlangen wir von den Mächten die Gleichheit in der internationalen Behandlung und die Achtung vor unseren souveränen Rechten. Ich stehe keiner Partei feindlich gegenüber, aber ich erkläre offen und unmissverständlich: Unsere gegenwärtige Expedition ist einzig und allein gegen den Völkerwiderstand gerichtet. Wir wünschen aus dem Zangsepal die bolschewistische Sowjetregierung zu vertreiben, um Frieden zu schaffen. Wir kennen unsere Pflicht gegenüber den Ausländern in China und wollen ihr Leben und Eigentum schützen. Es ist bedauerlich, daß die bolschewistische Rantoregierung durch Gewalt und Drohungen durchgeführt hat, was die reguläre Pekinger Regierung auf dem Wege normaler diplomatischer Verhandlungen nicht hat erreichen können.

Einsturzunfall in Duisburg.

Mehrere Arbeiter unter den Trümmern.

Auf der Niederrheinischen Höhe in Duisburg-Hochfeld stürzte etwa zehn Minuten nach einem Hochsenaufstich, bei dem etwa zwanzig Arbeiter zugegen waren, die zum Hochofen 3 gehörende Gießhalle zusammen, in der darin befindlichen Laufstram mit in die Tiefe und begrub mehrere Arbeiter unter den Trümmern. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich schwierig, da die Eisenkonstruktion mit Brennapparaten zerstört werden mußte, um zu den Verunglückten zu gelangen. Ein Arbeiter, Vater von sechs Kindern, konnte nur als Leiche geborgen werden. Ein weiterer Arbeiter wurde mit schweren Quetschwunden unter den Trümmern hervorgezogen, während mehrere andere Arbeiter leichtere Verletzungen erlitten haben.

Die Sachverständigen im Jürgens-Prozeß

(9. Tag.) S. Berlin, 7. März.

Die Verhandlung im Jürgens-Prozeß steht im letzten der Sachverständigenquächen. Nachdem durch einen Sachverständigen festgestellt war, daß die Schlosser an dem erbrochenen Schreibtisch des Angeklagten sehr primitiver Art waren, äußern sich drei Schriftsachverständige über die Frage, ob der Angeklagte als Verfasser des Drohbriefes in Frage kommt. Der Sachverständige Danisch hält es für möglich, daß Jürgens den Brief geschrieben hat, aber für wahrscheinlicher, daß ein Fremder der Schreiber ist. Er erklärt es für unmöglich, in dem vorliegenden Fall durch Schriftvergleichung zu einer Überführung des Täters zu kommen. Der Schriftsachverständige Rohrbach hält es dagegen für wahrscheinlich, daß Jürgens der Schreiber des anonymen Briefes ist; aber auch nach seiner Aussicht reicht das Material nicht aus, um die Identität des Schreibers einwandfrei festzustellen.

Einen interessanten Versuch hat der dritte Sachverständige, Professor Schröder, unternommen. Er hat die charakteristischen Worte aus dem Drohbrief durch achtzig Studenten schreiben lassen und bei der Schriftvergleichung festgestellt, daß von diesen neun Studenten als dringend verdächtig in Frage kommen würden. Er kommt zu dem Schluss, daß nichts für die Urheberschaft des Angeklagten bei der Verfassung des Briefes spräche.

Ein eigenartiges Gutachten gibt der von der Anklage geholte Professor Sievers ab, dessen Ausführungen sich auf den ununterstützten Grenzbereichen der Wissenschaft bewegen. Dieser Sachverständige hat ein System wissenschaftlicher Schallanalyse aufgestellt. Da das Gericht nicht in der Lage ist, sich von dem Wegen und der Zuverlässigkeit der Sieverschen Schallanalysen ein Bild zu machen, sind die Ausführungen dieses Sachverständigen für den Prozeß unerheblich.

Letzte Meldungen

Vermischte Drahtnachrichten vom 7. März.

50 Jahre Berliner Stadtmission.

Berlin. Die im Jahre 1877 gegründete Berliner Stadtmission feierte ihr 50jähriges Jubiläum, zu dem u. a. Vertreter des Kultusministeriums, des Reichswehrministeriums, des Wirtschaftsministeriums sowie sämtliche Führer der Kirchen und der Konstistorialbehörden Preußens erschienen waren. Reichspräsident von Hindenburg hatte ein Glückwunschkarten gesandt. Die preußische Staatsregierung überwies 5000 Mark, die evangelische Landeskirche 10000 Mark zu Wohltätigkeitszwecken. Der ehemalige Kaiser hat mit einem Glückwunschkarten einen höheren Geldbetrag überwiesen.

Die Beisetzung der Opfer der englischen Grubenkatastrophe.

London. In der Ortschaft Ewton in Wales stand die gemeinsame Beisetzung der Opfer der Bergwerkskatastrophe statt, wobei es zu erschütternden Aufritten kam. Ein Zusammenhang mit der Beerdigungsfeier ereignete sich ein schwerer Unfall, als ein Automobil, der Trauergäste nach Ewton beförderte, sich überschlug und einen Abhang hinunterstürzte, wobei zwei Personen getötet und dreizehn schwer verletzt wurden.

Ermordung des Chefs der polnischen Polizei in Sofia.

Sofia. Der Chef der politischen Abteilung der Polizeidirektion, Ikonowksi, wurde, als er sich in seine Wohnung begeben wollte, von einem Unbekannten durch eine Bombe getötet. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Starles Erdbeben bei Osata.

Osata. Nach einer Meldung der "Osata Asahi" hat ein starkes Erdbeben in der Nähe von Osata stattgefunden. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, da hierüber und über den Herd des Erdbebens noch nähere Nachrichten fehlen.

Die Siedlungsfrage auf der Kreistagung des Junglandbundes.

Der Junglandbund in der Kreishauptmannschaft Dresden hielt am Dienstag in Meißen seine erste Kreistagung ab, um über Siedlungsfragen, an denen die gesamte Bevölkerung, vornehmlich aber die nach Eigenbedarf strebende junge Generation interessiert ist, zu beraten. Namentlich die mittlere und kleine Landwirtschaft, deren Söhne und Töchter auf Schulung eigener Weitländer angewiesen ist, muß der Siedlungsfrage ihre ganz Aufmerksamkeit zuwenden. Vertreter der Landjugend waren aus fast allen Landkreisen des Kreises vertreten. Der Sächsische Landbund hatte Direktor Heldmann, der Landbund Meißen Major a. D. Werner entsandt. Ferner waren jungen Ehrenmitglied Althofer-Dissen, ein Vertreter der Stadt Meißen, Vertreter des Junglandbundes Norden, Wilsdruff, Kommabach u. a. Auch die Allianzbündler beluden bei der Wichtigkeit der Frage, der Tagung durch mehrfachen Besuch alles Antez.

Nach dem Vorsitzenden Schlinger begrüßte der Vertreter des Junglandbundes Weihen Herr Daniel die Teilnehmer. Er riefte an die angesichts der Tagung auf dem historischen Boden des Meißner Burgberges die Mahnung zur Treue für Beruf und Schule, der Tagung reichen Erfolg wünschend zum Nutzen der Landwirtschaft. Direktor Heldmann übermittelte die Wünsche des Sächsischen Landbundes und begrüßte es, daß endlich der Junglandbund über eine Frage von größter Bedeutung für das Landvolk Aufklärung in dessen Reihen tragen will. Der Sächsische Landbund werde immer neben dem Junglandbund stehen, wenn es gelte, die Belange des Landvolkes zu wahren. Major a. D. Werner dagegen die Teilnehmer für den Landbund Weihen und erinnerte daran, daß die Arbeit der Großorganisationen in erster Linie gelten werde für den Nachwuchs, der sich im Junglandbund zusammengeschlossen habe. Er wünschte, daß dieser Nachwuchs die Bedeutung der Stunde erkenne und zu seinem Teil an der Lösung eines Problems von höchster Wichtigkeit bereit stehe.

Kreisvorstandender Schlinger erörterte im Abschluß Organisationsfragen, berichtete über Siedlungsänderungen und wies auf die Notwendigkeit hin, daß Kleinarbeit freudig gelebt werden müsse, wenn die Organisation als festes Gesüge des jungen Landvolks ihren Zweck und die Aufgaben erfüllen soll. Er verurteilte die Verstößung der Landjugend, die in Vergnügungsreisen ihre Kräfte erhöhte, anstatt an dem Aufbau der eigenen Triften tätigen Anteil zu nehmen. Direktor Heldmann behandelte als bedeutungsvolle Grundlage der Siedlungsfrage die Sicherung des Besitzrechtes. Dem Bauern müsse die Gewerkschaft bleiben, daß das, was er dem Boden als Nutzbringung für das Volk abträgt, seiner eigenen Scholle entstamme. Er habe mehr als jeder andere Unternehmer mit Naturgewalten zu rechnen, die das Risiko seiner Arbeit erfordern. Ein Einstieg in das Eigentumsrecht muß abgewehrt werden, wenn nicht ein Rückgang der Leistungen eintreten soll. Sozialisierung und Achtunderttag sind Feinde des Arbeitswillens. Letzterer, aber und damit rationelle Leistung des landwirtschaftlichen Betriebes kann nur gesichert werden, wenn der wirtschaftliche Bauer sich mit seinem Boden verbunden fühlt, wenn er weiß, daß seine Liebe zur angezüchteten Scholle in der Gewalt gipfelt, daß ihm nichts dieses Eigentums rauben kann. Direktor Heldmann wies im Zusammenhang damit hin auf die Gefahren für die Entwicklung des deutschen Volkes, die sich ergeben müssen, wenn sich der Übergang des Besitzes in die öffentliche Hand weiter fortsetze und damit ein Sämen des Arbeitswillens und damit der Leistung eintrete. Seine Ausführungen galten gepaart daher in dem weiteren Schluß, daß die Gesetzgebung unabdingt das Besitzrecht wahren muß.

Leber „Das Siedlungsproblem“ sprach dann in dem Hauptvortrag des Tages Oberstleutnant Ponssik noch finanzielle Hinweise, nach denen ein Betrag von 80 Morgen unter Heranziehung des Reichsrechts, der bis zu 90% des Wertes gegeben wird, ein Zinsdienst von 5½% einschließlich Amortisation sich ergibt. Es würden darnach jährlich 1880 Mark 50 Jahre lang zu zahlen sein; doch kann die Tilgung früher erfolgen, wenn die Möglichkeiten dazu vorliegen. Mit dem Gesetz des Bundesrates schloß die Tagung ab.

nehmen. Der Vortragende ging zunächst auf die historische Seite der Angelegenheit ein und belehrte, wie von der Völkerwanderung angefangen die geschichtliche Entwicklung unseres Vaterlandes eigentlich eine unausgeschlagene Siedlung desselben nachwies, deren Triebfeder wie auch heute wieder in der Regel der Raumnangel war. Der Gebanke geht dahin, mit geringem Kapital bürgerliche Erzieher anzufinden. Als die vier notwendigen Faktoren zur Durchführung dieses Gedankens nannte der Vortragende Menschen, Hand und Geld, dazu eine Organisation, die das Erforderliche leistet. Mit der Zahl der Menschen allein sei es nicht gemacht, auch deren Qualität sei von ausschlaggebender Bedeutung. Der angesiedelnde Landwirt muß über den Durchhalt in geistiger wie körperlicher Hinsicht hinausragen, denn von erwarteter schwerer Kampf mit dem Boden, dem er die Früche abringen soll. Er muß verzichten können auf manche Ausnehmlichkeit und futurelle Dinge des Lebens. Die von zur Seite stehende Frau muß von gleicher Qualität und Stärke und Kameraden in dem Kampfe zur Erringung der Triften sein. Da der Landfrage ist heute kaum noch Erneuerung notwendig, durch die Institution hat der Großbesitz schwer gelitten. Dazu kommt, daß er Kreide aufnehmen mußte. Die Lage ist heute so, daß das dieser Seite reichlich Land zum Verkauf steht. Zahlreich sind die Güter, die verlässlich sind und, was das Wohlentlastet ist, zu Preisen, die ja niedrig sind, wie nie zuvor. Zur Regelung der Geldfrage führte der Vortragende aus: Da der Kleinbesitz mehr Gedanke, Inventar und Vieh benötigt als der große Grundbesitz, müssen ihm auch mehr Mittel zur Verfügung stehen. Nach der Geldentwertung waren die Mittel so knapp, daß die Siedlung kaum noch vorwärts kam. Das Reich hat nun zur Besiedelung der Grenzlande auf 5 Jahre je 10 Millionen Mark pro Jahr zur Verfügung gestellt. Die zu schaffenden Siedlungen sollen 40–80 Morgen groß sein und der Preis 24–30 000 Mark betragen. Verlangt wird ein Drittel des Kaufpreises als Anzahlung, ferner soll ein Betriebskapital von 1000–1500 Mark zur Verfügung sein. Zur Frage der Geldbeschaffung führte der Redner als Beispiel Wesseln-Naßau an, wo eine bestimmte Bank nur Südergründstücke beginnt zu Siedlungsprojekten bis zu 75% des Wertes belebt. Als Höchstes kann die Landwirtschaft 5% Zinsen ausdringen, 2% darüber zahlt die Kreisparforce als Wohlfahrtsaufwand. Die kleine Provinz hat drei Millionen für Siedlungsmaße zur Verfügung. Das Vorhaben dieser kleinen Provinz umfaßt der Redner zur Nachahmung. Für 500 Siedler will er nach diesem Plan ½ Million jährlich in Sachsen für erforderlich. Der Redner sieht dabei die Wiederkehr der Bezüge für gegeben. Wertvolle Ratschläge zur Lösung der Finanzfrage unter sozialräumlicher Würdigung der landwirtschaftlichen Organisationen schlossen sich an. Um auf eigener Scholle zu werden, erfordert Entstehungen, aber das Ziel ist diese Entstehungen wert. Die Siedlungsgeellschaften haben die Wahl, die rechten Menschen auszuwählen und sie an den rechten Platz heranzubringen. Die Siedlung muß den gesäuberten Osten durch fertiges deutsches Blut sichern, aber auch Mittel- und Süddeutschland sind aufnahmefähig. Die Landwirtschaft selbst aber hat die Aufgabe, Auflösung über die Siedlungsfrage unter den jungen Bauernsöhnen zu schaffen, um so den Boden zu bereiten für eine erfolgreiche Ansiedlung der Jungbauern. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen durch Erheben von den Söhnen der lebhafte Dank aller Teilnehmer.

Eine lebhafte Aussprache förderte noch manchen wertvollen Gedanken zu Tage. Die beiden Vertreter der Landjugend beteiligten sich an der Aussprache. Das Schlußwort gab Oberstleutnant Ponssik noch finanzielle Hinweise, nach denen ein Betrag von 80 Morgen unter Heranziehung des Reichsrechts, der bis zu 90% des Wertes gegeben wird, ein Zinsdienst von 5½% einschließlich Amortisation sich ergibt. Es würden darnach jährlich 1880 Mark 50 Jahre lang zu zahlen sein; doch kann die Tilgung früher erfolgen, wenn die Möglichkeiten dazu vorliegen. Mit dem Gesetz des Bundesrates schloß die Tagung ab.

Jungen machen nicht gefallen will, was den Alten als Ideal erscheint. Die Jungen werden auch sitzen — und in einigen Jahrzehnten werden sie auch Veteranen sein, die im Weltkrieg einst ihren Mann standen. Ihnen wird es dann auch sicher nicht gefallen, wenn die Jugend dieser kommen den Zeit über sie nicht ehrensvoll denkt und urteilt. Unsere Veteranen müssen uns unantastbar sein!

Drei blühende Menschenleben tödlich verunglückt.

Im benachbarten Klipphausen hat sich heute vormittag in der neuen Stunde ein schweres Unglück ereignet, beim drei blühenden Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Der Schweizerleiter der die Gasbauarbeiten des Elektrizitätsverbandes Grebo ausführenden Baufirma Hempel in Waldheim war in einen neben dem Gasthof gelegenen Sog. Gasschacht gestiegen, vermutlich um Reparaturarbeiten auszuführen. Als er durch austromende Gase betäubt wurde, stiegen nacheinander seine beiden Gehilfen ihm nach, um ihn zu retten. Aber auch sie wurden sofort ohnmächtig und blieben in dem Schachte liegen. Der Bauführer Büttner, der sich nun auf Hilferufe des zuletzt Hineingeschlagenen zur Rettung anschickte, wäre demselben Schach verfallen, wenn es nicht anderen beherzten Männern gelang, den schon Ohnmächtigen zu retten. Die aus dem Schacht austretenden Gase waren so stark, daß es schon auf der Straße befindlichen Personen überwältigte. Nachdem in Hünndorf, Grumbach und Wilsdruff die Haupthaube vorgelegt und so die ganze Leitung abgestellt war, konnten die drei Verunglückten mit Slangen und Seilen geborgen werden. Das bietige Feuerwehrkommando wurde gegen 9 Uhr angerufen und leistete die erste Hilfe. Herr Dr. Breiteneicher und verschiedene Mitglieder der Freiwilligen Sanitätskolonne von Wilsdruff stellten mit Sauerstoffapparaten sofort Wiederbelebungsversuche an, leider ohne Erfolg. Die Toten sind der Schweizerleiter Paul Stiebler aus Waldheim, der Schweizerleiter Hans Koch aus Plaue i. Thür. und der Schweizerleiter Paul Plaßig aus Niederwippra. Alle drei sind ledig, doch war Stiebler verlobt und wollte, so sagten seine Kameraden, in der nächsten Zeit heiraten. Sie werden als besonnene und tüchtige Arbeiter geschildert, so daß man vor einem Rätsel steht, wie das furchtbare Unglück geschehen konnte. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird sicher die nötige Klarheit bringen.

Schuh den Frühlingsblüten! Wenn je ein Vorgang in der Natur das Gemüte des Menschen, der sich noch wohlbart freuen kann, tiefs erfaßt, so ist es das Erwachen der Pflanzenwelt im Frühling, freundlich und zutraulich grünen und die jungen Blüten, die die milde Sonnenhitze der Knospe entlockt hat. Wohl jeder, der vorübergeht, blickt zu ihnen hinauf, und mancher bleibt sinnend stehen vor diesen niedlichen Wunderwerken der Natur.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, den 8. März 1927.

Werkblatt für den 9. März.
Sonnenaugang 6²² | Mondaufgang 9¹² B.
Sonnenuntergang 5³¹ | Monduntergang 12¹² B.
1888 Kaiser Wilhelm I. gest. — 1918 Frank Wedelius gest.

Veteranen.

Es leben noch Tausende von Veteranen aus der Zeit der deutschen Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71. Viele dieser alten Militärs aus der glorreichen Zeit neubauischer Geschichte sind Angehörige der Kriegervereine, viele andere lieben ihnen aus treuenwerten Gründen außerlich fern, innerlich aber sind sie mit ihnen verbunden. Soldatische Veteranen sind an der Grenze des 80. Lebensjahres, viele sind darüber hinaus. In den Tagen der Einigung Deutschlands sehr oft das fast jugendliche Alter. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß sie militärisch durften und also ihren gewöhnlichen Anteil hatten an den großen Taten unserer Heere und unseres Volkes vor mehr als 60 und 50 Jahren. Sie durften eins als Sieger im Heimatkrieg, und sie freuten sich ehrlich der glänzenden Aufwärtsentwicklung Deutschlands nach 1870/71. Man frage die ehrwürdigen Freunde nach ihren Erfahrungen damals, als sie das Trennfeld des Soldaten selbst trugen, und wird erstaunt sein, mit welcher Frische und Lebhaftigkeit sie von den großen Tagen von damals erzählen, man merkt sofort, wie sehr der soldatische Geist in ihnen lebt. Die „neue Zeit“ mit ihren Sonderbedürfnissen verhindert, daß sie weiteren Zeugnissen einer großen Zeit nicht schenken. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß sie militärisch durften und also ihren gewöhnlichen Anteil hatten an den großen Taten unserer Heere und unseres Volkes vor mehr als 60 und 50 Jahren. Sie durften eins als Sieger im Heimatkrieg, und sie freuten sich ehrlich der glänzenden Aufwärtsentwicklung Deutschlands nach 1870/71. Man frage die ehrwürdigen Freunde nach ihren Erfahrungen damals, als sie das Trennfeld des Soldaten selbst trugen, und wird erstaunt sein, mit welcher Frische und Lebhaftigkeit sie von den großen Tagen von damals erzählen, man merkt sofort, wie sehr der soldatische Geist in ihnen lebt. Die „neue Zeit“ mit ihren Sonderbedürfnissen verhindert, daß sie weiteren Zeugnissen einer großen Zeit nicht schenken. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß sie militärisch durften und also ihren gewöhnlichen Anteil hatten an den großen Taten unserer Heere und unseres Volkes vor mehr als 60 und 50 Jahren. Sie durften eins als Sieger im Heimatkrieg, und sie freuten sich ehrlich der glänzenden Aufwärtsentwicklung Deutschlands nach 1870/71. Man frage die ehrwürdigen Freunde nach ihren Erfahrungen damals, als sie das Trennfeld des Soldaten selbst trugen, und wird erstaunt sein, mit welcher Frische und Lebhaftigkeit sie von den großen Tagen von damals erzählen, man merkt sofort, wie sehr der soldatische Geist in ihnen lebt. Die „neue Zeit“ mit ihren Sonderbedürfnissen verhindert, daß sie weiteren Zeugnissen einer großen Zeit nicht schenken. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß sie militärisch durften und also ihren gewöhnlichen Anteil hatten an den großen Taten unserer Heere und unseres Volkes vor mehr als 60 und 50 Jahren. Sie durften eins als Sieger im Heimatkrieg, und sie freuten sich ehrlich der glänzenden Aufwärtsentwicklung Deutschlands nach 1870/71. Man frage die ehrwürdigen Freunde nach ihren Erfahrungen damals, als sie das Trennfeld des Soldaten selbst trugen, und wird erstaunt sein, mit welcher Frische und Lebhaftigkeit sie von den großen Tagen von damals erzählen, man merkt sofort, wie sehr der soldatische Geist in ihnen lebt. Die „neue Zeit“ mit ihren Sonderbedürfnissen verhindert, daß sie weiteren Zeugnissen einer großen Zeit nicht schenken. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß sie militärisch durften und also ihren gewöhnlichen Anteil hatten an den großen Taten unserer Heere und unseres Volkes vor mehr als 60 und 50 Jahren. Sie durften eins als Sieger im Heimatkrieg, und sie freuten sich ehrlich der glänzenden Aufwärtsentwicklung Deutschlands nach 1870/71. Man frage die ehrwürdigen Freunde nach ihren Erfahrungen damals, als sie das Trennfeld des Soldaten selbst trugen, und wird erstaunt sein, mit welcher Frische und Lebhaftigkeit sie von den großen Tagen von damals erzählen, man merkt sofort, wie sehr der soldatische Geist in ihnen lebt. Die „neue Zeit“ mit ihren Sonderbedürfnissen verhindert, daß sie weiteren Zeugnissen einer großen Zeit nicht schenken. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß sie militärisch durften und also ihren gewöhnlichen Anteil hatten an den großen Taten unserer Heere und unseres Volkes vor mehr als 60 und 50 Jahren. Sie durften eins als Sieger im Heimatkrieg, und sie freuten sich ehrlich der glänzenden Aufwärtsentwicklung Deutschlands nach 1870/71. Man frage die ehrwürdigen Freunde nach ihren Erfahrungen damals, als sie das Trennfeld des Soldaten selbst trugen, und wird erstaunt sein, mit welcher Frische und Lebhaftigkeit sie von den großen Tagen von damals erzählen, man merkt sofort, wie sehr der soldatische Geist in ihnen lebt. Die „neue Zeit“ mit ihren Sonderbedürfnissen verhindert, daß sie weiteren Zeugnissen einer großen Zeit nicht schenken. Sie sind mit Recht stolz darauf, daß sie militärisch durften und also ihren gewöhnlichen Anteil hatten an den großen Taten unserer Heere und unseres Volkes vor mehr als 60 und 50 Jahren. Sie durften eins als Sieger im Heimatkrieg, und sie freuten sich ehrlich der glänzenden Aufwärtsentwicklung Deutschlands nach 1870/71. Man frage die ehrwürdigen Freunde nach ihren Erfahrungen damals, als sie das Trennfeld des Soldaten selbst trugen, und wird erstaunt sein, mit welcher Frische und Lebhaftigkeit sie von den großen Tagen von damals erzählen, man merkt sofort, wie sehr der soldatische Ge

Ländliche Erwerbskreise zur Landpostreform

Die Reichspostverwaltung, die nicht immer von neuzeitlichem Geiste bestimmt war, und gegen deren Geschäftsgesetze manche berichtigte Klage laut geworden ist, will sich — wie wir mitgeteilt haben — nun anstreben doch umstellen, um den betriebslichen Wünschen von Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft besser als bisher Rechnung zu tragen. Die Möglichkeiten der modernen Technik sollen ausgenutzt werden und zwar soll zunächst das beweglichste moderne Verkehrsmitel, das Auto, mehr als bisher im internen Postbetriebe zur Nutzung kommen. Durch Einstellung zusätzlicher Kleinautos soll die bisher reich im Auge liegenden Landpoststellen beschleunigt, das Netz der Agenturen verdichtet werden. Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß die Landwirtschaft ebenso lebt, wie die auf dem Lande ansässigen Gewerbetreibenden dies. Unsichtbare Absicht der Reichspostverwaltung mit freudiger Benützung begrüßt werden, denn die Verbesserungen der Landpostbeförderung bedeuten zweifelsweise eine wertvolle Erleichterung des schwierigen Frachtenverkehrs in dem vorliegenden wirtschaftlichen Mingen der Gegenwart. Und doch namentlich die Gewerbetreibenden auf dem Lande auch sonst noch oft genug im Nachteil gegenüber den günstiger wohnenden Konturen. Nun ist die Freude der beteiligten Kreise doch nicht so unangenehm, wie es auf den ersten Blick erscheinen wollte. Auch der Kleintransport wird die beschleunigte Versorgung der Agentureninden unangenehmen Beispielen. Was dagegen zu Bedenken Anlaß gibt, ist die weitere Wächst der Reichspost, die Befestigung am Lande gründlich Privatbahnen anzuvertrauen zu wollen. In den Kreisen der ländlichen Gewerbetreibenden dürfte man davon eine weniger strenge Wahrung des Briefgeheimnisses und dadurch natürlich auch mehr oder weniger schwere berußliche Schädigungen. Wie uns scheint, soll, mit einem Recht! Man braucht dabei noch gar

nicht so große Verleihungen des Briefgeheimnisses zu denken. Meinen doch die beteiligten Kreise, daß schon ein wenig Fähigkeit genügen kann, um die befürchteten Schädigungen einzutreten zu lassen. Wie mancher Gewerbetreibende hat sich nur durch günstige Bezugssachen einen Vorsprung zu Sicher vermisst; wie mancher Landwirt konnte sich in dieser schweren Zeit nur behaupten, weil es ihm persönlich gelungen war, sich günstige Zahlungsmöglichkeiten zu erschließen. Genügt nicht ein Bild auf einer Postkarte oder auch nur auf einem Geschäftskarte mit dem üblichen Firmenaufdruck, um ein lange jüngst gehütetes Briefgeheimnis zu vertreten? Die beteiligten Kreise sehen daher der privaten Befestigung mit nicht unerheblichen Sorgen entgegen. Sie erwarten von ihren beruflichen Organisationen, den Innungen und Handwerkskammern, den landwirtschaftlichen Verbänden und Landwirtschaftskammern usw., daß sie diesem Teile der Landpostreform ihre Zustimmung schenken und durch entsprechende Vorstellungen an günstigere Stelle Unfall verhindern. Es ist anzunehmen, daß die Standesvertretungen der beteiligten Kreise sich diesen Appell nicht versagen werden. Auch die städtischen Kreise von Handel, Industrie und Handwerk sollten sich in dieser Frage den ländlichen Erwerbsstanden nicht verschließen. Hat doch auch in den Städten die Absicht von den früheren soliden Grundzügen der Postbeförderung bereits hin und wieder bedeutende Aufhöre gezeigt. Schließlich ist zu hoffen, daß das nicht dauer wird, wenn die Post ihre Absichten in den ländlichen Betriebskreisen erneut durchführbar hat. Es erfreutlich die kommende Verwendung des Kleinautos also an und für sich auch sein mag, so muß u. a. auch darauf gedacht werden, daß die geplante Reform Unfall anstatt Segen führt. Es ist daher zu begrüßen, daß die ländlichen Erwerbskreise rechtzeitig ihre Bedenken zur Geltung bringen wollen.

Er bricht wohl auch Zweige mit silberweißen Weidenläppchen über mit den goldgelben Hafennußblättern ab, und stellt sie zu Hause an sein Fenster, um sich an ihnen zu freuen. Doch verwirrtlich ist es, die Zweige abzubrechen oder gar herunterzureißen, um sie als Spielzeug zu verwenden und nach und nach aktiv loszuwerden. Leider versetzen dieser Unfälle nicht nur Kinder, sondern oft auch Erwachsene, die einen Rausch an den Schönheiten der Natur begehren. Leider bieten nach Sonntagen die Wege in den umgebenden Waldungen oft ein Bild dieser Vernichtungslucht, was besser unterbleiben sollte.

Achtung, Kriegsgefangene! Im Ergänzung all der Berichte über die bereits begonnene Auszahlung von Löhnungen an ehemalige Kriegsgefangene sei darauf hingewiesen, daß am Mittwoch den 9. März abends 18 Uhr in der Poststraße in Wilsdruff eine große öffentliche Versammlung für alle ehemaligen Kriegsgefangenen aus Wilsdruff und Umgebung stattfindet, wo ein Bericht ausführlich erfolgt über den wisslichen Stand der Verhandlungen in Bezug auf Löhnung aus der Gefangenenschaft.

Der Brandstifter im Auto. Ein guter Gang scheint in der Nacht zum Sonntag in der Gemeinde Ermenhof gemacht worden zu sein. Auch die Großenhainer Amtsbaupräsidenten war durch Brandstiftungen längere Zeit beunruhigt worden. Am 5. März gegen 7 Uhr abends brannten in der Großenhainer Straße drei Strohheime und ab 10 Uhr in der Ermenhof drei Strohheime nieder, die sämtlich nicht verfeuert waren. Im Ermenhof gelang es durch die Entfernung von zwei Einwohnern, den Brandstifter auf frischer Tat festzuhalten, so daß er durch die zuständigen Polizeiorgane festgenommen und noch in derselben Nacht dem Amtsgericht in Radeburg zugeführt werden konnte. Der Täter war geständig, die vier Feuer vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Der Täter ist ein Kaufmann und Fuhrwerksbesitzer aus Dresden, der mit seinem eigenen Personentransportwagen über Meilen in die Großenhainer Gegend gefahren war. In Radeburg ist er mit seinem Kraftwagen bis an die Feuer verantrieben und hat diese angezündet. Er konnte aber auf dem schlechten Wege, auf dem sein Kraftwagen einfand, so daß er ihn weder vor- noch rückwärts zu fahren vermochte, nicht weiter. Er ließ den Kraftwagen stehen und fuhr querfeldein nach dem Gasthof Döhlitz gelassen und dat auf dem Wege dorthin die weiteren drei Feuer in Brand gestellt. Der verlastete Personentransportwagen ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden. Es besteht die Annahme, daß es mit der Festnahme dieses Täters gelungen ist, jenen Brandstifter unbeschädigt zu machen, der in vielen Gemeinden Sachsen, namentlich unter den Landwirten, große Unzufriedenheit hervorgerufen hat, daß z. B. in der Großenhainer Amtsbaupräsidenten nachstehende Streiche der Landespolizei eingeschlagen werden mußten. Die Freitnahme dieses Brandstifters wird Verzüglichung in die Landwirtschaftsstreite tragen. Zur Festnahme des Brandstifters wird noch gemeldet, daß der Verdächtige der Kaufmann Alfred Geißhardt aus dem Stadtteil Leubnitz-Neuostra, wohabend Hintergasse 15, st. dort und am Bahnhof Reichenbach betreibt er umfangreiche Kohlenhöfe und Speicher. Geißhardt ist Grundstückseigentümer und Eigentümer mehrerer LKW-Kraftwagen. Er dient, wie auch der Polizeibericht annimmt, eigentlich nicht normal sein, während man sonst keinerlei Wahrnehmungen einer derartigen Entartung gemacht haben will.

Die Arbeitsgemeinschaft sächsischer Wegesassen im Ev. luth. Landesverband für die weibliche Jugend in Sachsen kam am 26. und 27. Februar zum fünften Male in Dresden zusammen und beriet unter sehr guter Beteiligung der Wegesassenfreie Sachens äußere und innere Fragen dieser für die gebildete Jugend so bedeutsamen und verhüllungsvollen Jugendgemeinschaft. Der Sonntag vereinte die Wegesassen zu gemeinsamen Volksdienst in der Kreuzkirche und zu einer Nachfeier am Nachmittag im Wegesassentreis der Kreuzkirche.

Wohlfahrtsbriefmarken. Die mit dem Wappen der Länder Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen ausgegebenen Postwertzeichen erfreuen sich immer noch lebhafter Nachfrage. Wie aus zahlreichen Anfragen hervorgeht, besteht aber immer noch Zweifel über die Gültigkeit und den Preis der Wohlfahrtsbriefmarken. Diese Marken haben Gültigkeit zum Fremden aller Postsendungen auch nach dem Auslande bis 30. Juni 1927. Sie kosten nur das Doppelte ihres Postwertes, also 10, 20, 50 und 100 Pf. Da die Post diese Marken, die zweitelles einmal erhöhte Sommerversion erlangen werden, seit 15. Februar nicht mehr ausgibt, so sind sie bis auf weiteres noch bei dem Wohlfahrtsamt Wilsdruff, Zimmer 10 des Verwaltungsgebäudes zu haben.

Eröffnung des Personenzugverkehrs auf der Elbe. Die Sächsische Böhmische Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft nimmt ihren Personen- und Fracht-Dampfschiffsbetrieb Sonnabend den 12. März b. d. auf der ganzen Linie Leipziger-Mühlberg wieder auf. Jährlich Wochen- und Werktagsarten gelangen wieder zur Ausgabe. Über die künftigen Einrichtungen, Güterbeförderungen usw. erteilen sämtliche Betriebsstellen bereitwillig Auskunft.

Die neuen deutschen Goldstücke. Dieser Tage prägte die Nürnberger Münzhäle die ersten deutschen Goldmünzen im Wert von 20 Reichsmark, 1000 Gramm Reingold ergaben 140 Goldstück. Jedes Goldstück enthält 7,14 Gramm feinstes Gold.

Bezirk-Oberschule-Verein Wilsdruff und Umgegend. Oberschulversammlung am 15. und 16. März.

Wetterbericht.

Wochende, zeitweise stark bewölkt, vorübergehend etwas Regen, Flachland tagsüber noch ziemlich mild, Hochland kühl. Ramm leichter Frost, Flachland mäßige, höhere Lagen zeitweise lebhafte südwestliche Winde.

Sachsen und Nachbarschaft

Meilen. (Durch Abgabe erledigt.) Tod aufgefunden wurde am 6. März vormittags 12 Uhr im Bedraume eines Grundstücks an der Oberen Straße der 19 Jahre alte Hotelkochmann Sch. Wie die behördlichen Feststellungen ergeben haben, liegt Unglücksfall vor. Sch. hatte sich ein Bad zubereitet wollen und ist dabei eingeschlafen. Durch Entzünden von Wasser, das aus Mangelhaftigkeit des Ofens zurückzuführen ist, hat Sch. den Tod durch Erstickung gefunden.

Meilen. (Schwere Folgen leichtsinniger Radfahrs.) Am 6. März abends 6.30 Uhr hat der 16 Jahre alte Fleischereibedienstete Et. von hier, der auf seinem Fahrrad die Großenhainer Straße entlangfahrt ist, an der Brücke das zwölf Jahre alte Schulmädchen A. angefahren. Dieses ist hierbei zu Fall gekommen und mit dem Kopfe die Plattenfußbahn aufgeschlagen, wobei es sich eine Gehirnerschütterung zugezogen hat.

Dippoldiswalde. (Absturz einer Kettenglocke.) Am Sonnabend stürzte in Reichstädt bei Dippoldiswalde die mittlere der drei Kettenglocken beim Mittagsläuten ab. Wie uns berichtet wird, hatte der Glöckner schon seit einiger Zeit das Gefühl, es müsse mit der Glöcke etwas nicht in Ordnung sein. Am Sonnabend batte er seinerthalb den Schmiedemeister des Ortes und dessen Sohn mitgenommen. Der letztere handelt einer Untersuchung nichts Bodenloses. Als jedoch der Glöckner etwa zwei Minuten geläutet hatte, stürzte die sechs Zentner schwere Glöcke auf den zementierten und mit Eisenträgern durchgesogenen Boden des Glockengeschosses herab. Glücklicherweise traf sie keinen der drei Männer und richtete auch am Schlagwerk der Turmuhr keinen Schaden an.

Dresden. (60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei.) Am feierlich gekrönten Saale des Vereinshauses und unter Darbietungen oder Kunst beginnt die Deutsche Volkspartei, Wahlkreisverband, Orlaschaff und Ortsverein Dresden, die 60-Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei. Dr. Rudolf Schneider hielt die Festrede. Eine Festtafel vereinte dann eine große Anzahl von Parteimitgliedern. Dabei nahm Geheimerat Dr. Vogel, der von Anfang an der Nationalliberalen Partei als aktives Mitglied angehört, das Wort, um dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß auch in Zukunft die Nationalliberalen Deutsche Volkspartei im alten Geiste erhalten bleiben möge.

Dresden. (Verkehrsunfall.) In der Nacht zum Sonntag wurde ein junges Mädchen, das auf der Fürstenstraße von einem Straßenbahnzug abgestoßen war, von einem in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen erfaßt und überfahren. Die exaktten Verletzungen sind derart schwer, daß an dem Aufkommen der Uebertreibungen gegeweiht wird.

Kloßsch. (Aus dem Zuge gestützt.) Der Zug vor 12 Uhr rockt von hier nach Königsbrück verkehrende Personenabteilung wurde bald nach der Ausfahrt aus diesem Bahnhof durch Sieden der Ostpreß zum Halten gebracht, weil ein Mann, ein Einwohner von Ottendorf, vor der Plattform des Wagen, die er infolge Übereileins aufgesucht hatte, abgestürzt war. Bahnbeamte suchten das Bahngelände ab, ohne den Abgestürzten finden zu können. Die im Wagen sitzende Ehefrau geriet in begreifliche Aufregung und konnte kaum beruhigt werden. Nach geräumter Zeit kam die telephonische Meldung von Kloßsch. an die Stellerei, daß ein Mann mit zwei Schütteln die Spur durchschritten habe. Man hofft, daß dies der Abgestürzte gewesen ist, der auf Sand gesunken und so durch ein Wunder ohne schwerere Verletzungen davongekommen zu sein scheint. Der Zug erlitt eine etwa halbstündige Verstopfung.

Pillnitz. (Unvorsichtiger Motorradfahrer.) Ein Böhmer Motorradfahrer, der trotz Warnung die steile Steinstraße nach Pillnitz hinabfuhr, verlor in der Kurve beim Gasthaus „Friedrichsgrund“ die Herrschaft über das Rad und stieß mit großer Wucht gegen die Gesteinsmassen eines Bergabhangs. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus übergeführt.

Schmölln bei Wilsdruff. (Betriebsunfall.) Am Donnerstag vormittag wurde im Steinbruch des Rittergutsbesitzers Strehle der Arbeiter Paul Henle aus Niederwitzsch von einem herabfallenden Stein getroffen und schwer verletzt.

Bautzen. (50 Bienenstände verbrannt.) Am der Nacht zum Freitag wurde der auf der Höhe nach Pielitz gelegene Bienenstand des Wirtschaftsbürgers Herzog in Großhundorf, der gegen fünfzig Bienenstände umfaßte, durch Feuer vernichtet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Niesa. (Gräber aus der Bronzezeit.) Lehrer Mischkin aus Niesa hat in Paustitz drei Gräber aus der Bronzezeit freigelegt. Das eine bestand aus vier noch gut erhaltenen Gefäßen.

Niesa. (Gräulein Fleischergeselle.) Die 18-jährige Tochter eines Fleischers bestand ihre Gesellenprüfung mit vollem Erfolg. Als Gesellenstück hatte sie ein Stück Grobholz für den Verkauf fertiggestellt.

Chemnitz. (Brand.) Am Sonnabend abend brach im Anwesen des Gutsbesitzers Göhler in Neustadt Heuer aus, das sich schon ausstießte. In letzter Zeit standen zwei große Seitengebäude in Flammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden.

Lauter. (Fritzore aufgefunden.) Der von seiner Frau getrennt lebende obdachlose Maurer Voßmann, der in der letzten Zeit wiederholt im Freien geschlafen hat, wurde in einem Schuppen ertröten aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Zschölkau bei Grimma. (Todessturz.) Eine bei dem Gutsbesitzer Hofkorn bedientete, aus Schlesien gebürtige Magd starb von der Leiter in der Scheune und blieb tot liegen.

Oelsch. (Ein Dach in der Raubzeuglastenfall.) In einer der letzten Nächte fing sich ein sehr starker Dach in einer Raubzeuglastenfall der Kanone des Borsig-Hortfrieses. Meister Grimbach, der in Schanengiebgen läßt, wurde seines jetzt seltenen Vorkommens halber nach einigen Stunden Gesangseinsatz vom Revierverwalter Hegemeister Müller in Oelsch der Freiheit wieder zurückgegeben. (Davo!)

Leipzig. (Bei Aussling in den Tod.) Am Mittwoch von Zweiauandorf wurde am Sonntag ein Radfahrer, ein Schuhmacher aus Leipzig, der mit seinem Sohn einen Aussling machte, von einem Motorrad erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Bei der Einlieferung ins Krankenhaus war er bereits tot.

Kiesenaustritt der Erdbebenkatastrophe in Japan.

Schwere Verluste an Menschenleben.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblatts“.

London, 8. März. Nach Berichten aus Japan zeigt sich, daß der Umfang der neuen Erdbebenkatastrophe weit größer und der angerichtete Schaden weit bedeutender, als zunächst angenommen wurde. In Tokio brach eine Spinnerei zusammen und begrub eine große Anzahl von jungen Mädchen unter ihren Trümmern. Neun von ihnen wurden getötet, 25 verwundet. Auch die berühmte Amoura-Eisenbahnüberführung ist eingestürzt. In Zentral-Japan wurden zahlreiche Häuser und Brücken beschädigt. Die Zahl der Toten in Tokio wird auf mindestens hundert geschätzt. Eine große Anzahl von Personen, darunter auch Ausländer, wurden verletzt. 40 Häuser sind zerstört worden. In anderen Teilen des Erdbebengebietes stehen ganze Städte in Flammen. Mehrere Dörfer sind vom Erdbeben gleichgemacht. Rebe, wo sich eine bedeutende ausländische Niederlassung befindet, wurde schwer erschüttert und von vielen kleinen Bränden heimgesucht. Die Bevölkerung verließ in wilder Panik die Häuser. Man befürchtet auch in Tajima und Kora schwere Verluste an Menschenleben. Eine in Homma erscheinende Zeitung erhielt aus Tokio einen Drahtbericht, wonach die Stadt Koro (?) die eine Bevölkerung von 32 000 Einwohnern hat, in Brand steht und einer rohenden Hölle gleich.

Börse-Handel-Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 7. März.

Börsenbericht. Die Börsenwoche begann mit einer unangenehmen Überraschung. Aus Geldsorgen kam es zu einer allgemeinen Verstauung, die Kurse waren durchweg scharf rückgängig und vereinzelt gab es Kursteinkufen bis zu 20 %. Veranlassung zu dieser Bewegung sollen nicht zuletzt schräge Restriktionen der Banken gegeben haben. Tägliches Geld notierte 5,50-7 %, monatliches Geld 6-7,50 %.

Dienstbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,44-20,49; holl. Gulden 168,58-169,00; Danzig 81,71 bis 81,91; franz. Franc 16,47-16,51; Schweiz 81,02 bis 81,22; Belg. 58,57-58,71; Italien 13,51-18,05; Schweiz 112,56-112,81; dän. 112,24-112,52; norw. Kr. 109,39 bis 109,60; tschech. 12,47-12,51; öster. Schilling 50,20 bis 59,42; poln. Zloty (nichtamtlich) 45,88-47,12.

Höchste Privatsiedlungsnotierungen. Am Berliner Weizenmarkt war ziemlich erhebliches Angebot vorhanden; insgesamt erhöhte man die Notierungen um 1,25 für beide Sicheln. Es stellten sich also kurze Sichten auf 4% und lange auf 4½ %.

Produktbörse. Die leicht erhöhten Notierungen Chitagos standen in einem Gegensatz zu den entschieden leichten Holzung Wimpegs, wo der Pool, besonders für nahe Lieferung, höhere Preise schafft durchsetzt. Von Argentinien waren die Notierungen wenig verändert. Von den für Deutschland freihändig gekauften Partien Paraguays-Weizen kommen jetzt allmählich vermehrte Aufzuhren an der Börse an und werden von den Landesmühlen laufend aufgenommen. Im Zeitgeschäft stellten sich die Preise für Mai und Juli etwas sicher, während März, wohl in Erwartung von Andeutungen, etwas schwächer lag. Roggen wird von der Mairie und Rehe wie auch von Mecklenburg mannigfach angeboten, hat aber schwaches Geschäft wegen der vergleichsweise niedrigen Lieferungskurse. Getreide und Hafer mehr angeboten und ruhiger. Weit war weiter still.

Verpreise für den Viergroßhandel in Pfg. per Tief. a) Inländische Eier: Große, vollfrische, gesättigte Eier 13, frische Eier über 55 Gramm 10,00-11, frische Eier unter 55 Gramm 9; b) Auslandseier: Extra große Eier 12,50-13, große Eier 10,50-11, normale Eier 8,75-9,50, kleine und Schmalwirter 8-8,50; c) Stückhauerseier: Schmalen 8, Zentden 8, Schwärzeln.

Dresdner Produktbörse vom 7. März 1927

Weizen, inländ. neuer 75 Kilo 265-270, festig; do, 60 Kilo 251 bis 256, festig; Roggen, jährl. neuer 60 Kilo 256-261, festig; do, 60 Kilo 243-248, festig; Sommergerste, jährl. 235-240, rubig; Winter- und Futtergerste, neue 210-222, rubig; Hafer 207-217, festig; Raps, trocken gehäckselt; Mais (2. Platz) 183-188, rubig; Cincosaat 200-225, rubig; Weizen 30-33, rubig; Lupinen, blau 20-21, rubig; Weizen 20,50-21,50, rubig; Kartoffelpüppchen 17,50-19, rubig; Peperkuchen 28-29, rubig; Erdbeeren, kleine 30-37, rubig; Kartoffel 254-268, rubig; Trockenknoblauch 13,50-13,80, rubig; Saferzschotel 18,50-20,50, rubig; Kartoffelsoden 31,25-31,75, rubig; Futtermehl 17,80-19,30, rubig; Weizenkleie 14,70-15,60, rubig; Roggenkleie 13-16,50, rubig; Käferauszug 40-48, rubig; Bädermundmehl 40-42, rubig; Weizennahrung 24-25, rubig; Landesmeismehl 37,50-39,50, rubig; Roggenmehl 61-64-65, rubig; Roggenkleie 1-38-40, rubig; Roggenmehl 24,50 bis 25,50, rubig.

Berliner Produktbörse von heute, dem 8. März 1927

Weizen 26,90-27,20; Roggen 24,80-25,00; Sommergerste 21,30-21,80; Wintergerste 19,30-20,50; Hafer 19,60-20,40; Weizenmehl 34,50-37,00; Roggenmehl 34,25-36,00; Weizenkleie 15,75-16,00; Roggenkleie 15,25-15,40.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für Anzeigen und Redaktion: A. Römer.
Druck und Verlag: Arthur Zschunke, nämlich in Wilsdruff.

Nur bei der allein echten Jasmatzi-Zigarette hat der Raucher die Garantie

die berühmten alten Qualitätsmarken zu rauchen. Unsere beliebte Standard-Marke Jasmatzi Pteo ist der Ausdruck höchster Leistung, die auf jahrzehntelanger Erfahrung beruht.

Nr. 262

Amtliche Verkündigung

Freibank.

Mittwoch, den 9. März 1927, von nachmittags 2 Uhr ab Verkauf von Rindfleisch in rohem Zustand zum Preise von 40 Pf. pro Pfund, in gefrorenem Zustand zum Preise von 30 Pf. pro Pfund. Wilsdruff, am 8. März 1927.

Der Stadtrat.

Verein für Handel u. Gewerbe Wilsdruff e. V.

aufserordentliche Hauptversammlung

Montag,
den 14. März 1927, abends 8 Uhr
in der Gastwirtschaft Burenschänke.

Tagesordnung:
1. Kostenbericht über die Robotspargruppe. 2. Entlastung des Rechnungsführers. 3. Steuererklärung.
4. Verschiedenes.

Restaurant „Eintracht“

Sonntag, den 18. März

Großes Skattturnier

Offene Stellen

Stellenwechsel

Stellenvermittlung

für alle besseren weiblichen Berufssarten in Haus, Familie und Schule (auch für männl. Berufe).

Die Anzeigen-Annahme für das bekannte Familienblatt

Daheim,

das über ganz Deutschland und angrenzende Gebiete stark verbreitet ist und Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammenführt, befindet sich in unserer Geschäftsstelle Wilsdruff, Zillare Straße 29. Das Publikum hat nur nötig, die Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerkennungen und Besuchs-Info., bei uns abzugeben und die Gebühren (ein Aufschlag) zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt und vertraulich, ohne Speisen für den Besteller, denn wir damit jede weitere Müherwaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zu den großen Anzeigen niedrig und betragen gegenwärtig für die einpolige Druckseite (7 Säulen) für Stellen-Angebote 80 Pf., Stellen-Gesuche 60 Pf., übrige kleinen Anzeigen 1.- Ans.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig anzugeben.

Die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatts“

Sächsisch-Böhmisches Dampfschiffahrt Unternehmensgesellschaft

Eröffnung des Personens- und Frachtenverkehrs auf der gesamten Strecke

Leitmeritz—Dresden—Mühlberg

Sonnabend, den 12. März 1927, früh

Achtung Achtung Schem. Kriegsgefangene!

Mittwoch den 9. März 1/8 Uhr in der „Bürgerschänke“

Versammlung

Referent: Ein Kamerad aus Dresden

Betr. Löhnungsfrage Kommt alle Der Einberufer

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab

Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktag 9-12 und 1-5, Sonntags 9-12 - Behandlung aller Krankenkassemitglieder

Zur Frühjahrs-Ausfaat

empfiehlt sämtliche

Gemüse- und Blumensamen Runkel-, Gras- u. Kleesaaten

in nur hochleistungsfähigen Qualitäten.

Firma Gustav Adam Wilsdruff.

Inhaber: Georg Adam :: Fernsprech-Anschluß 439.

Samen

Rölklee, Gelbklee

Schwedenklee

Echte Prov. Luzerne

Runkelsaat

Orig. Crievelner

eine vorzügliche Serie
für unsere Gegend

Orig. Eckendorfer

rot und gelb

Orig. Leutewitzer u.

Friedrichswarter

Zuckerwalzen

Weiß-, Rot- und

Strunkkraut

Möhren:

Orig. Lohbericher,

Braunschweiger

Karolinen-Mantais

Buschbohnen

Stangenbohnen

Erbsen, alle Sorten

Raygras, ital.

Tiergarten-

Wiesengras-

Kürbiskerne

Steckzwiebeln

feinstes runde Zittauer

Alles in sortenechten,

keimfähigen Qualitäten

und billigsten Preisen!

Von mir selbst gepackt!

Gut erhalten

Kinderwagen

büßig zu verkaufen. Sie er-

fahrene d. Geschäftsst. d. Bl.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Wacholderaufz

la

unter jeder Garantie rein, nicht künstlich gezuckert und doch angenehm süß empfiehlt

Löwenapotheke

Allopathische u. homöopathische Offizin
Inh.: P. Knabe

Handel Gewerbe

Vereine Industrie

für gut, Ihren Bedarf an werbereichen Drucksachen nur in einer, mit den neuesten technischen Errichtungen ausgestatteten Buchdruckerei herstellen zu lassen, rechtfertigend

Fordern Sie bitte vor Vergebung Ihrer Druckaufträge Kostenabschläge oder auch Vertragsbesuch (Fernruf: Nr. 6) der, allen an sie gestellten Anforderungen gerechtwerdenden

Buchdruckerei
Arthur Zschunke, Wilsdruff

Prima frisches
Rindfleisch
prima frisches
Schöpfenfleisch
empfiehlt

Paul Voß, Grumbach

Kinderwagen,
Sportwagen u. 16 M.
an. Stubenwagen u.
Sühlchen, 5% Rabatt
Richard Täuber,
Bedürftige Nr. 191
(kein Laden)

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

er Stütz.
er unter
250-13.
ne und
Tendenz:

1927

Kilo 251
0. 66 Kilo
Unter- und
Kaps, trocken
200-220.
da, geben
28-29.
Trocken-
dig; Kar-
o, ruhig;
Röhr-
nachredi-
mme 01
Ahd 24,50

ute,

nergerste
2040;
Weizen-

für An-
siedlung.

J.

H

st-
süd

zur
eine
strie

büte
bung
auf-
nan-
sch
ch

druff

es
eich

um-
bach

en,
18 M.
gen u.
tabat

der,
191

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt. — Nr. 56 — Dienstag, den 8. März 1927

Bereitschaft.

Wer fürchtet denn den Tod?
Doch jene nur, die nie gelebt.
Die dumpf durch tatenlose Tage dämmern.
Wer kann in heitem Schönheitsdrang
Um volles Menschenamt gerungen,
Um an des Lebens floren Quellen
In Kraft und Schönheit sich vollendet.
Der fühlte bereinst mit traumverlor'nem Lächeln
Der Erde an die treue Mutterdrift
Und fürchtet nicht den Tod,
Weil er das Leben stark bewältigt.

S. J. Caesar.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Deutschlands Nahrungs- und Futtermittelsversorgung.

Der Reichsausschuss für Ernährungsforschung hat im Auftrag des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft statistische Untersuchungen über die Versorgung Deutschlands mit Nahrungs- und Futtermitteln vornehmen lassen, deren Ergebnis nunmehr vorliegt. Aus den Untersuchungen geht hervor, daß in der Vorkriegszeit (1909/13) für menschliche und tierische Ernährung jährlich Durchschnitt 259 053 Milliarden Kalorien verbraucht worden sind, die zu 90 % aus im Inlande erzeugte Lebens- und Futtermittel entstehen. In den Jahren 1920-1924 betrug der jährliche Gesamtverbrauch von Menschen und Tieren durchschnittlich 178 057 Milliarden Kalorien; davon entstammten 90 % inländischer Erzeugung.

Schwierige Regierungsbildung in Thüringen.

Zu den vom Landbund unternommenen Versuchen einer Regierungsbildung in Thüringen wird jetzt bekannt, daß die Demokraten es endgültig abgelehnt haben, sich an dem vom Landbund vorgeschlagenen Kabinett zu beteiligen, das evtl. unter Ausschluss der Nationalsozialisten und der Deutschen Nationalen die Parteien von den Demokraten nach rechts eingegreisen sollte. Der Landtagsabgeordnete Baum hat daher sein Mandat wieder an den Landtagspräsidenten zurückgegeben. Der Landtagspräsident hat das Präsidium zusammenberufen, um mit ihm zu beraten, welcher Partei der Auftrag zu neuen Verhandlungen zwecks Regierungsbildung erteilt werden soll.

Ungarn

Junggesellensteuer auch in Ungarn. Wie das Blatt „A Nagy“ erfährt, beabsichtigt die ungarische Regierung, demnächst die Junggesellensteuer nach italienischem Muster einzuführen. Besteuer sollen außer den Junggesellen auch die Väter von nur einem Kind werden. Die Väter von zwei Kindern werden von der neuen Steuer befreit sein, während Väter von mehr als zwei Kindern Steuererleichterung und sogar direkte Geldzuwendungen erhalten sollen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichskanzler hat an den aus dem Amt geschiedenen preußischen Justizminister Dr. Am Ende einen Schrein errichtet, in dem er seine besondere Anerkennung für die Leistungen des Ministers ausdrückt.

Koblenz. Im Palast kam es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten aus Koblenz und Landjägern. Dabei wurde ein Polizist durch einen Pistolenhieb getötet, während zwei Landjäger schwer verletzt wurden. Die Nationalsozialisten, die auf Lautaros nach Koblenz zurückfuhren, wurden sämtlich von Beamten der Koblenzer Polizei festgenommen.

Mensch unter Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo.
(Nachdruck verboten.)

Sie überzeugte sich auch, daß er allerlei Dinge in den Taschen hatte, nicht nur das Eui mit Nadeln, Schere und Fäden, das sie schon gesehen hatte, sondern auch eine dicke Brieftasche, ein großes Messer und — etwas sehr Verdächtiges — mehrere Perücken von verschiedener Farbe. Jede Tasche des Adores enthielt so etwas für unvorhergesehene Fälle.

So gelangten die Bewohner des Hauses zu den letzten Tagen des Winters.

An der St. Nedarduskirche lauerte ein Armer, dem Valjean gern ein Almosen gab. Er ging nie an ihm vorüber, ohne ihm etwas zu geben. Manchmal sprach er auch mit ihm. Die, welche den Bettler beneideten, wollten wissen, er sei ein Polizeispion. Es war ein fünfundsechzigjähriger Mann, der immer Gebeine murmelte.

Eines Abends sah Valjean, der Cosette nicht bei sich hatte, den Bettler auf seinem gewöhnlichen Platz unter der Laternen, die eben angezündet worden waren. Valjean trat zu ihm und reichte ihm die gewöhnliche Gabe. Der Bettler sah so plötzlich die Augen auf, sah Valjean scharf an und ließ dann den Kopf wieder sinken. Alles das geschah blitzschnell, Valjean aber zuckte. Es kam ihm vor, als habe er nicht das Gesicht des Bettlers, sondern ein wohlbelanntes schreckliches gesehen. Ein Instinkt, vielleicht der geheimnisvolle Selbstbehaltungsinstinkt, verhinderte, daß Valjean in diesem Augenblick ein Wort sprach. Übrigens hatte der Bettler dieselbe Größe, denselben zerlumpten Anzug, dasselbe Aussehen wie alle Tage. — „Om!“ dachte Valjean, „ich bin ein Narr, ich träume. Es ist ja nicht möglich.“ Dennoch kam er sehr beunruhigt nach Hause.

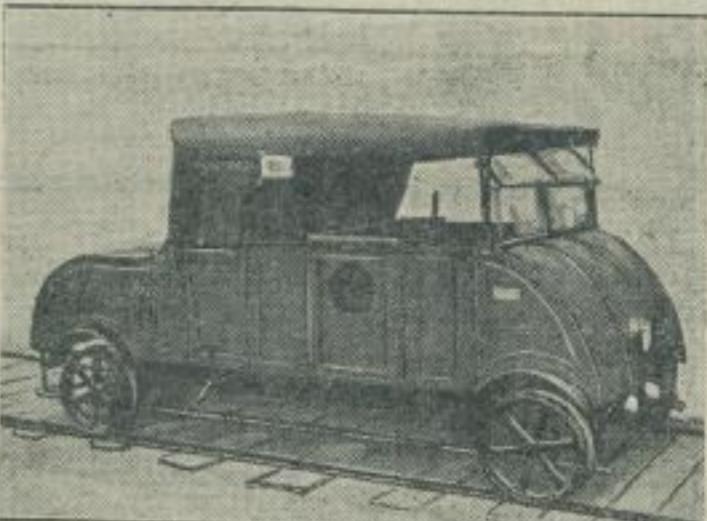
Er wagte sich kaum zu gestehen, daß er das Gesicht Valjeans gesehen zu haben glaubte.

Einige Tage nachher, es konnte abends acht Uhr sein, befand er sich in seiner Stube und ließ Cosette laut durchschlafen. Da hörte er die Tür des Hauses auf- und wieder zuschlagen. Das kam ihm sonderbar vor. Die Mutter, die allein mit ihm in dem Hause wohnte, ging immer zeitig zu Bett, um Licht zu sparen. Valjean winkte Cosette, zu schweigen. Er hörte jemanden die Treppe heraufkommen. Valjean horchte. Der Trittschritt war schwer und

langsam. Die Spazierverbände der Wohlfahrtspflege in der Grenzmark Posen-Westpreußen, und zwar Innere Mission, Caritasverband, Rotes Kreuz, Zentrale Wohlfahrtsschule der deutschen Juden und Central-Wohlfahrtsschule der christlichen Arbeiterschaft, haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft unter dem Namen „Grenzmarkische Wohlfahrtsliga“ vereinigt.

Eine Motordraisine.

Die Deutsche Reichsbahn hat zur Überwachung großer Eisenbahnstrecken Motordraisinen in den Dienst gestellt, die eine Geschwindigkeit bis zu 70 Kilometer erreichen. Die



Draisinen sind außerdem mit Schnelldepparaturen und sonst erforderlichem Werkzeug, Verbandzeug usw. ausgerüstet, so daß sie auch als Rettungswagen gute Dienste leisten können.

Neues aus aller Welt

Eine der reichsten Frauen Deutschlands gestorben. In Bad Kreuth in Oberbayern ist Frau Hildegard Carlsson, noch nicht 50 Jahre alt, einem Schlaganfall erlegen. Frau Carlsson ist die Ehefrau und Erbin Ferdinand Schicha's, des Begründers der Schicha-Werke in Elbing, und eine der reichsten Frauen Deutschlands gewesen.

Zwei Jahrgänge infolge der Hungerblockade ausgestorben. Über eine traurige Folge der Hungerblockade in den Jahren 1917 und 1918 wird aus Witlich gemeldet, daß in diesem Jahr die Pfarrgemeinde Eisenhardt nicht einen einzigen Erstkommunianten aufzuweisen hat. Die Kinder, die in den Jahren 1917 und 1918 geboren wurden, sind infolge der Hungerblockade während des Krieges sämtlich gestorben. Eisenhardt zählt über 600 Einwohner.

Reisnace im Schwarzwald. Im Hochschwarzwald sind nach klarem Höhenwetter weitbreite Schneefälle angesammelt in den Fächer über 900 Meter

König schlägt Houben. Beim Nürnberg-Rennen gewann der deutsche Meister König den Sprinterdreisprint über 50,80 und 100 Meter gegen den Altmeister Houben.

Reichenberger Messe im 800-Meter-Lauf, das er in 2:08,6 vor dem Berliner Cornelius gewann. Preußen-Stettin holte sich die Olympische Staffel gegen den Berliner S. C. und S. C. Charlottenburg.

Betrug und Unterschlagung von französischen Heeresaufträgen. Gegen fünf Militärbeamte, die dem technischen Auftragsdienst des französischen Handelsministeriums zugewiesen sind, wurde wegen Betruges und Unterschlagung eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Die Beamten sollen in mehreren Fällen von Fabrikanten, denen sie Aufträge der Regierung beschafften, Schmiergelder zwischen 1000 und 5000 Franc erhalten haben. Ein Offizier hat bereits ein Geständnis abgelegt und wurde verhaftet.

Lawinenunfall französischer Alpenjäger. Nach einer Meldung aus Besançon wurden 50 Mann eines Alpenjägerregiments bei einem Patrouillengang von einer Lawine überrascht. Zwei Unteroffiziere und ein Mann fanden dabei den Tod. Die Reichen sind noch nicht geborgen.

Frecher Straßenraub in London. Am hellen Tage ist mittwoch in London ein Straßenraub verübt worden. Der Kassierer und ein Angestellter eines Geschäftshauses wurden niedergeschlagen. Etwa 80 000 Mark, die sie von einer Bank abgehoben hatten, sind geraubt worden.

Spanische Weisungsvorbereitungen in Friedrichshafen. Wie Habas aus Barcelona meldet, sind Major Franco, Hauptmann Ruiz de Alba und der Mechaniker Raado, die den Flug nach Buenos Aires ausgeführt haben, auf dem Wege nach Friedrichshafen, um dort die Flugzeug vorzubereiten, mit dem sie einen Flug um die Welt auszuführen intendieren.

Das Schicksal der Besatzung des Flugzeuges „Uruguay“. Zu der Auffindung des verunglückten Flugzeuges „Uruguay“ wird noch folgendes gemeldet: Die bei dem Unfall eingezogenen Nachrichten besagen, daß die Besatzung bei dem Unfall mit blauer Haut davongekommen sei und sich auf den Weg gemacht habe, um das Kap zu erreichen. Nachrichten aus Las Palmas zufolge sollen die Alteiger bei dem Strom Al-Lozen interniert worden sein, während im Gegensatz hierzu aus Casablanca gemeldet wird, daß sie unter dem Schutz treuer Maurenstämme auf Kap Juby zu marschierten.

80 Opfer eines Dampferschiffsunstkes auf dem Yangtse. Nach einer Agenturmeldung aus Shanghai sind zwei chinesische Dampfer, die der Personenbeförderung auf dem Yangtse dienen, zusammengestoßen. Der eine mit 80 Fahrgästen an Bord sank innerhalb weniger Minuten; es konnte niemand gerettet werden.

Bunte Tageschronik

Leipzig. Im Groß-Textilmuseum wurde die zweite Deutsche Kunstausstellung in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden feierlich eröffnet.

Leipzig. Am Sonntag ist die Große Internationale Kunstgewerbeschau eröffnet worden, die Werke der Handwerks und der Bereitungswirtschaft aus Deutschland und aus dem Ausland zeigt.

Glogau. Die Topfherunterungen in Glogau nehmen zu. Bis Montag waren 31 Fälle und das erste Todesopfer gemeldet.

Waldburg. In der Gustav-Grube im Norbenbach starb der 53jährige Schlepper Alfred Springer etwa 80 Meter tie in einen Schacht und wurde getötet.

Hannover. Hier stand auf dem Waterlooplatz die Grundsteinlegung zum Denkmal der ehemaligen 78. Reservedivision statt.

Paris. Aus einer Mitteilung des Postministers geht hervor, daß in Frankreich am 1. Januar 1927 an 700 000 Kriegsvertriebene Renten gezahlt wurden.

Kopenhagen. An verschiedenen Banken in Kopenhagen sind falsche englische Banknoten zum Umtausch eingereicht worden. Die Noten sind sehr gut nachgemacht und tragen das Datum vom 8. April 1925.

ein Mann, aber diesmal ohne stehen zu bleiben, an der Tür vorbei. Als er an die Treppe kam, erhielt er in einem Lichtstrahl wie eine Silhouette und Valjean sah ihn von hinten vollständig. Der Mann war hochgewachsen, trug einen langen Rock und einen Stock unter dem Arm. Er sah wie Javert aus.

Um sieben Uhr früh, als die Alte kam, sah Valjean sie forscheinend an, aber er fragte sie nicht. Sie hatte ihr Gesicht wie gewöhnlich.

Beim Ausleben sagte sie:

„Haben Sie vielleicht in der Nacht jemand kommen hören?“

„Ja wohl,“ antwortete er so unbeschangen als möglich.

„Wer ist es?“

„Ein neuer Mietsmann.“

„Wie heißt er?“

„Ich weiß es nicht recht, Dumont oder Daumont.“

„Und was ist der Herr Dumont?“

Die Alte sah ihn mit ihren kleinen schlauen Augen an und antwortete:

„Ein Rentier wie Sie.“

Sie hatte vielleicht keine Absicht dabei gehabt. Valjean glaubte aber eine zu erkennen.

In der Abenddämmerung ging er hinunter und sah sich auf dem Boulevard außerhalb nach allen Seiten um.

Er bemerkte niemanden. Der Boulevard schien ganz verlassen zu sein. Hinter den Bäumen freilich konnte man sich verstecken.

Er ging wieder hinauf und sagte zu Cosette:

„Kom!“

Er nahm sie an der Hand und sie gingen beide fort.

Johann Valjean batte den Boulevard alsbald verlassen und sich den Gassen zugewendet, wobei er soviel Haken als möglich machte, bisweilen sogar umkehrte, um sich zu überzeugen, daß niemand ihm folge.

Es war eine Vollmondnacht. Valjean sah es nicht ungern. Der noch tiefe am Horizont stehende Mond warf Schatten wie große Völkertische in die Straßen. Er konnte auf der Schattenseite an den Häusern und Wänden hindurchschleichen und die helle Seite genau beobachten.

Cosette ging, ohne Fragen zu tun. Die Leiden der ersten sechs Jahre ihres Lebens hatten ihrer Natur etwas Passives gegeben. Auch hatte sie sich bereits an die Selbstamkeit des guten Mannes und an die Wunderlichkeiten des Geschicks gewöhnt, ohne viel darüber nachzudenken. Ferner fühlte sie sich sicher, da sie ja bei ihm war.

(Fortsetzung folgt.)



Valjean reichte dem Bettler die gewöhnliche Gabe.

Es vergingen einige Minuten und das Licht verschwand. Nun hörte er einiges Geräusch, das anzuzeigen schien, als ob der, welcher an der Tür gehörte, die Stiefel ausziehe.

Valjean legte sich angeliebt auf das Bett und konnte die ganze Nacht kein Auge zutun.

Mit Tagesanbruch, als er vor Müdigkeit einschlummerte, weckte ihn das Knarren der Tür einer Stube am Ende des Korridors, dann hörte er den selben Mannesritt, welcher am Abend die Treppe herausgekommen war. Valjean stand auf, legte das Auge an das Schlüsselloch, das ziemlich groß war, und hoffte im Vorbeigehen den zu sehen, der in der Nacht in das Haus gekommen war und an seiner Tür gehörte batte. Es ging in die Zeit

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenzeilen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Strichdruck hervorgehoben) bei mindestens 18 maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mf. vierteljährlich (13 Aufnahmen), 6 Mf. halbjährlich (26 Aufnahmen) und 9 Mf. jährlich (62 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Agentur für Versicherungs- gesellschaften

Schmidt, Paul, Dresdner Straße 94
Wilhelm, Berthold, Feldweg 288D

Altwarenhändler

Wickan, August, Berggasse 229

Apotheker

Löwen-Apotheke, Peter Knabe, allopath.
u. homöopath. Offizin, Markt 42, 408

Auktionator

Urbach, Julius, Bahnhofstraße 122

Auto-Reparaturwerkstätten

Fuchs, Arthur, Markt 8, 409
Gobel, Alfred, Friedhofstr. 160E, 430

Unkersdorf

Schulze, Arthur, Nr. 17, 24

Badeanstalt

Stadtbad, Bächer Erich Haussmann,
Löbtauer Straße

Bank- und Wechselgeschäfte

Girokasse u. Sparkasse, Rathaus 1 u. 9
Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Park-
straße 184M, 11 und 50
Wilsdruffer Bank, c. G. m. b. H.,
Freiburger Straße 108, 401

Baumaterialienhandlung

en gros — en detail
Ruppert, Emil, Feldweg 138B, 412

Bau- und Zimmerergeschäfte,

Baumaterialienhandlung

Berthold, Fr. Emil, Meißner Str. 261B,
407
Büchhardt, Hermann (Inhaber A. Ruh),
Wilsdruff, Bismarckstraße 35K, 452 —
Hittmannsdorf, Post Reinsberg, 20

Baumschulenbetrieb

D. Poschakovsky, Inhaber Richard Quanz,
Dresdner Straße 216, 32

Böttcherei

Plattner, Richard, Am Ehrenfriedhof 198

Botenfuhrwerk

Blümner, Otto, Bahnhofstr. 127, 584

Brauerei und Mineralwasser- fabrik

Fröhlauf, Aug., Tharandt Str. 134 F, 422

Buchbinderei

Büchne, Arthur, Jellner Str. 20, 6

Buchdruckerei

Büchne, Arthur, Jellner Str. 29, 6

Buchhandlungen, Papier- und Schreibwarenhandlungen

Döhrich, Moritz, Dresdner Straße 239
Klemm, Bruno, Freiburger Straße 112
Vinter, Hermann, Zedlerstraße 187
Schole, Max, Jellner Straße 39

Büchsenmacher

Rott, Otto, Dresdner Straße 287, 583

Bürsten- und Besenbinderei

Schubert, Edwin, Am Ehrenfriedhof 209

Bürsten- und Besenhandlungen

Breuer, Johannes, Dresdner Str. 80, 39
Vinter, Hermann, Zedlerstraße 187

Dachdecker

Fösliger, Gustav, Meißner Str. 261, 442
Fösliger, Johannes, Neumarkt 162, 408
Matthes, Arno, Friedhofstraße 140
Ziemert, Willy, Dresden, Str. 237B, 400

Damengarderobegeschäfte

Wehner, Eduard, Markt 48, 457
Glathe, Emil, Freiburger Str. 8, 480
Born, Karl, Dresdner Straße

Damen Schneiderinnen

Gehrs, Anna, Bahnhofstraße 146
Heinrich, Ella, Dresdner Straße 90
Schöber, Martha, Feldweg 288E
Wunderlich, Frieda, Feldweg 288

Drechsler

Breißler, Otto, Bahnhofstraße 138B

Drogerien

Kleinh., Paul, Dresdner Str. 62, 427
Rosen-Drogerie, Rosenstr. 70B, 506

Eisenwaren- und Werkzeug- handlungen

Reichelt, Martin, Markt 41, 406
Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484

Elektrotechnische Handlung

Max Stahl & Co. (Vertreter Rudolf Rücken-
meister und Georg Richter), Am unteren
Bach 259, 502

Fahrradhandlungen und Re- paraturwerkstätten

Fuchs, Arthur, Markt 8, 409
Marßner, Heinr., Dresdner Straße 294
Rott, Otto, Dresdner Straße 187, 583

Unkersdorf

Schulze, Arthur, Nr. 17, 24

Fahrrads- und Nähmaschinen- handlungen mit Reparatur- werkstätten

Grumbach

Opić, Kurt, Nr. 88B

Gimbach

Zeller, Oswald, Nr. 7

Fellgerberei

Bretschneider, Bruno, a. d. Kirche, 494

Schubert, Bernhard, Am unteren Bach 252

Fell- und Häutehandlung

Stolle, Robert, Bahnhofstraße 138

Fleischereien

Bretschneider, R., Freiberg, Str. 100, 465

Herrmann, Martha v., Bahnhofstr. 128

Neubert, Martin, Marktstraße 105, 478

Schumann, Otto, Dresdner Str. 97, 525

Friseurgebäude für Herren

Kröhn, Ernst, Dresdner Straße 210

Friseurgebäude für Damen und Herren

Blume, Wilhelm, Meißner Straße 57

Weisse, Magnus, Jellner Straße 17

Frisstersalon für Damen

Vollack, Lisbeth, Markt 10

Führwerksbesitzer

* auch Lastkraftwagenbetrieb

Hohlfeld, Alwin, Am unteren Bach 255

* Biegisch, Rud., Kirchplatz 49, 459

Richter, Anton, Tharandt, Str. 295E, 589

Gärtnerien

Bauerle, O., Landschaftsgärtner, Friedhofstr.

Barthel, Ernst, Meißner Straße 207

Engelmann, Georg, Feldweg 288D

Leutgeb, Oskar, Rosenstraße 88

Nake, Oswald, Bismarckstraße 35P

Türke, Ernst, Tharandt Str. 184D, 500

Winter, Karl, Rosenschule, Bahnhofstr. 104C

Gastwirte

Bennewig, Richard, „Zum Amtshof“,
Jellner Straße 31B, 456

Blumenzeller, Georg, Schützenhaus, 503

Fuchs, Anna v., „Gathof“, „Gute Quelle“,
Meißner Straße 56, 502

Giehelt, Walter, „Gathof“, „Weisser Adler“,
Markt 18/14, 405

Hörz, Ernst, „Wallhaus“, Lindenstraße
Lichtspiele, Tharandt Str. 294, 528

Müller, Alfred, „Tschiff“, Rosenstr. 70B

Rieger, Gustav, „Felsenhaus“, Rosenstr. 89

Thomas, Albin, Bahnhofsrestaurant, 574

Vogel, Alfred, „Wallhaus“, „Zur Port-
schänke“, Meißner Straße 32B

Gemüse- u. Kartoffelhandlung

Humpisch, Paul, Freiberg, Str. 105, 501

Getreide-, Mehl-, Futter- und Düngemittelgeschäfte

Kühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 502

Landwirtschaftsbank Wilsdruff, Park-
straße 184M, 11 und 50

Seidel, Louis, Bahnhofstr. 134B, 501

Glaserei, Flachglas- handlungen

Hombach, Wilhelm, Marktstraße 89

Reichelt, Martin, Markt 41, 406

Schumann, Paul, Markt 90

Schwenke, Paul, Bahnhofstraße 124 (Hof)

Glas-, Porzellan- und Stein- guthandlung

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 91, 484

Glasschleiferei u. Luxusartikel

Öwe, Hellmuth, Meißner Straße 200

Grabstein-Geschäfte

Neuber, Alfred, Friedhofstr. 152, 508

Woll, Karl, Meißner Straße 208

Grundstücksvermittlung

Rasche, Richard, Meißner Str. 266, 508

Haus- und Küchengerätehand- lungen

Matthes, Rudolf, Bahnhofstr. 148, 571

Reichelt, Martin, Markt 41, 406

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, 484

Sohr, Kurt, Markt 40

Heilkundiger für Homöopathie und Naturheilversfahren

Otto, Paul, Markt 100, 8. Etg. (Sprech-
stunden: Montag 4—7, Montag 11—2 Uhr)

Herrengarderobe-Geschäfte

Barth, Martin, Freiberg, Str. 5

Plattner, Kurt, Dresdner Straße 69

Holzbildhauer

Hantsch, Friedr., Kirchplatz 54 (Schlossweg)

Gentschel & Frey, Meißner Straße 48

Treppe, Otto, Rosenstraße 73

Holz- und Kohlenhändler

Adam, Ernst, Meißner Str. 204, 520

Kühne, Louis, Sachsdorfer Weg 259, 502

Hotels und Gasthäuser

Gute Quelle, Meißner Str. 5

Alphabetische Anzeigen-Abteilung

der Berufsklassen, Handel- und Gewerbetreibenden im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

In diese Abteilungen werden nur Firmenstellen nebst Wohnungsangabe und Telefon-Nummer (Firma durch Sperrdruck hervorgehoben) bei mindestens 18 maliger fortlaufender Aufgabe, wöchentlich einmal erscheinend, aufgenommen. Der Preis beträgt pro Zeile 3 Mk. vierteljährlich (18 Aufnahmen), 6 Mk. halbjährlich (28 Aufnahmen) und 9 Mk. jährlich (52 Aufnahmen). Firmen, auch auswärtige, die ihre Aufnahme in der „Alphabetischen Anzeigen-Abteilung“ wünschen, wollen sich direkt an die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“ wenden.

Maschinenbauanstalt

Wiegisch, Bruno, Wielandstr. 262, **480**

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt

Große, Bruno, Friedhofstr. 150 E, **480**

Mechaniker

Blaßius, Kurt, Friedhofstraße 150
Kunst, Albert, Dresdner Straße 218

Milch- und Butterhandlung

Hildebrand, W., Freiberger Str. 155, **484**

Möbelfabriken

Müller, Fr. Theodor, Neumarkt 171, **481**

Müller, Gebhard, Am unteren Bach 248, **488**

Vorsh, Theodor (Inh. Georg Schlesinger),
Siedl. von Küchenauwohnsitz, **481**

Weinhold, Emil, Am. u. Bach 258 D, **486**

(Schafzumer, Küchen u. Einzelmöbel)

Möbelhandlungen

Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 148

Hennig, Oswald, Bahnhofstraße 144

Hildebrand, Johann, Freiberger Str. 155

Löwe, Max, Parkstraße 184 N

Schöle, Kurt, Bahnhofstraße 184 L

Möbel-Geohandlung u. Agentur-Geschäft

Zugkut, Emil, Meißner Straße 284 D, **513**

Möbellackierer

Berger, Max, Bismarckstraße 35 G

Fröde, Max, Hohenstraße 134 S

Löwe, Max, Parkstraße 184 N 1

Möbeltransport

Auto-Möbeltransport

Wiegisch, Rub., Kirchplatz 49, **480**

Molkerei, Milch- und Butter- Groß- und Kleinhandel

Dampfmolkerei Max Kühne, Zeller

Str. 87, **487** (Speisquart, d. Söhne)

Motorradhandlung

Unkerdorf,

Schulze, Arthur, Nr. 17, **484**

Musikalienhandlung

Klemm, Bruno, Freiberger Straße 112

Musikinstrumentenhandlung

Schnieder, Arthur, Friedhofstraße 168

Musikkapellen

Philipp, Oswald, Stadtmusikkantor,
Orchesterschule, Hohenstraße 184 U, **486**

Müller, Otto, Musikleiter, Meißner Str. 46

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Dürre, Alfred, Zedlerstraße 188

Fuchs, Arthur, Markt 8, **489** (G. & N.)

Märkner, Fritz, Dresdner Straße 284

Unkerdorf,

Schulze, Arthur, Nr. 17, **484**

Holzhändlungen

Verbold & Kümmel, **48**
Eckel, Rich., Parkstr. 194 R, **480**
Voller, G. A., Thorandier Str., **480**

Osenseher und Osenhandlungen

Weier, Friedrich, Rosenstraße 85
Vogel, Kurt, Braunsdorf (Rob. Pinters)
Waschfeger, Zedlerstraße 187

Pantoffel- und Turnschuh- fabrikation

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 31 Q

Photographisches Atelier

Matzner, Bruno, Meißner Straße 48

Pinsel- und Bürstenwaren

Pinkert, Robert, Zedlerstraße 187

Plättterei

Wagner, Gertrud, Meißner Straße 268 D
Schöge, Hedwig, Gerichtsstraße 31 O

Putzmacherinnen

Kunze, Kathar., Bahnhofstraße 120
Siegel, Martha, Dresdner Straße 96

Kother, Rosa, Dresdner Straße 96

Rechtsanwälte und Notare

Hofmann, Alfred, Dresdner Str. 94, **488**

Kronfeld, Dr. jur., Freiberger Straße 108

Rechtsvertreter u. Treuhänder

Rauch, Richard, Meißner Str. 266, **484**

Rohproduktenhändler

Wick, Edwin, Zedlerstraße 189

Saalinhäber

Gießel, Walter, Markt 18/14, **480**

Sägewerk

Berthold, Fr. Emil, Meißner Str. 261 B, **407**

Samenhandlungen

Wiegisch, Paul, Dresdner Str. 62, **427**

Wiegisch, Alfred, Freiberger Str. 6, **488**

Sattlerei und Wagenbau

Bartsch, Alfred, Meißner Straße 44

Scharwerksmaurer

Böhme, Ernst, Dresdner Straße 215

Balesky, Alfred, Rosenstraße 70 B

Schleifanstalt, Drechslerie und

Schirmreparaturwerkstatt

Überle, Kurt, Meißner Straße 266

Schlossermeister

Vinnert, Paul, Lößbergasse 246

Schlosserei und Installation

Kesselsdorf.

Buschke, Rudolf, im oberen Gasthof

Schmiedemeister

Döhnert, Artur, Bahnhofstraße 127
Hanschmann, Emil, Meißner Str. 265 C

Schneiderwerkstätten

Bartsch, Martin, Freiberger Straße 5

Dobmann, Edwin, Zedlerstraße 180

Fleischer, Oswald, Meißner Str. 266 C

Gahn, Franz, Freiberger Straße 107

Günther, Martin, Dresdner Straße 193

Heinrich, Friedrich, Dresdner Straße 96

Matolin, Adolf, Lößbergasse 246

Wülfel, Otto, Neumarkt 161

Oswald, Gustav, Freiberger Straße 111

Prušer, Kurt, Rosenstraße 76

Schnittwarenhandlungen

Lippert, Frieda, verm., Rosenstraße 98

Schmoranz, Franz, Meißner Straße 56

Tittmann, Emilie verm., Marktstraße 91

Schokoladen- u. Zuckerwaren- handlungen

Jünger, Oskar, Dresdner Straße 95

Badercht, Josef, i. Za. Schokoladen-
Ontel, Markt 101

Schuhmacherwerkstätten

* auch Schuhwarenhandlung

Breuer, Richard, Markt 101 (Hinterhaus)

* Bisch, Richard, Dresdner Straße 96

Fritzsche, Josef, Neumarkt 168

* Harder, Paul, Rosenstraße 75

Kretschmer, Karl, Dresdner Straße 235

Rutschid, Paul, Meißner Straße 262 D

* Nowotniak, Martha verm., Markt 99

* Richter, Emil, Rosenstraße 88

Riese, Gustav, Gerichtsstraße 31 Q

* Weißhal, Otto, Freiberger Straße 2

Wolf, Arthur, Markt 99

Seilermeister

Schnieder, Richard, Freiberger Str. 111

Spediteur

Wiegisch, Rub., Kirchplatz 49, **480**

Spielwarenhändler

Schmidt, Paul, Dresdner Str. 94, **484**

Steinbruchsbetrieb

Wolf, Karl, Meißner Straße 268

Stellenvermittlung

Lehmann, Louis, Am Ehrenfriedhof 199

Stickerei (Maschine)

Übler, Helene, Rosenstraße 86

Stuhlfabriken

Jenscher, Kurt, Bahnhofstraße 108 B

Schreiber, Arthur, Lößauer Str. 298 B

Tapezierer

Hennig, Oswald, Bahnhofstraße 144

Schöle, Kurt, Bahnhofstraße 184 L

Textilwarenhandlung

Glathe, Emil, Freiberger Str. 3, **48**

Tischlereien

* auch echte Möbel + nur echte Möbel

Abler, Josef, Rosenstraße 86

* Blasius, Karl, Friedhofstraße 150

Christmann, Paul, Berggasse 226

Weißler, Alfried, Am Ehrenfriedhof 212

Weißler, Robert, Feldweg 118

* Günther, Theodor, Am Ehrenfriedhof 206

* Hauptmann, Franz, Bahnhofstraße 144

Gaußner, Arthur, Zedlerstraße 284 C

Heeger, Georg, Zedlerstraße 180, **481**

* Hildebrand, Johann, Freiberger Str. 155

</

